



erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Ankunfts- und Anzeigenthail: Albert Broschke, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briefen: B. Gonschowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Greifburg; H. W. Nawrogi, D. Eplan, D. Wirthold, Gollub: D. Auster, Rautenburg; W. Jung, Liebenau; Dpt.: C. Kühn, Marienwerder; N. Kanter, Kotel; J. C. Behr, Reibenburg; Paul Müller, G. Weg; Neumar: J. Köpke, Osterode; V. Rimming's Buchbdlg., F. Albrecht's Buchdr. Reibenburg; Fr. Meißel, Rosenburg; Siegfried Wolschan, Soldau; „Glocke“, Strassburg; A. Büchlich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Getreide-Frage.

Hinsichtlich der im „Reichsanzeiger“ kürzlich angekündigten Herabsetzung der Eisenbahntarife für Getreide- und Mühlenfabrikate auf den Strecken der preussischen Staatsbahnen wird mitgeteilt, daß die Einführung eines allgemeinen Ausnahmetarifes bereits am 1. September d. J. erfolgt. Dieser für unsere Provinzen so bedeutungsvolle Ausnahmetarif umfaßt die Artikel:

- 1. Getreide aller Art, als Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais (Kultur), Hirse und Buchweizen, ferner Hülsenfrüchte (auch geschälte).
2. Mühlenfabrikate (Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten, auch Brauermehl, Spelz- und Griesmehl, Gerstentmehl, Maismehl, Graupen, Grütze, Grieß, gerollte Gerste, geschrotetes Getreide und Futtermehl).

Er gelangt vorläufig nur in den Vokal- und Wechsel-Verfahren der preussischen Staatsbahnen und zwar für Entfernungen über 200 Kilometer zur Einführung. Auf Entfernungen unter 200 Kilometer bleiben die normalen Sätze in Kraft. Die bereits bestehenden besonderen, wie allgemeinen Ausnahmetarife für Getreide und Mühlenfabrikate, soweit dieselben billiger sind, beziehentlich Artikel enthalten, welche in dem neuen Ausnahmetarif Aufnahme nicht gefunden haben, bleiben daneben bis auf Weiteres in Gültigkeit. Ueber die Höhe der eintretenden Ermäßigungen giebt die nachstehende vergleichende Zusammenstellung Aufschluß.

Table with 4 columns: Entfernung von Kilometern, Spezialtarif I, Ausnahmetarif für 100 Kilogramm in Markt, Ermäßigung. Rows show distances from 800 to 1200 km and corresponding rates.

Außer Preußen sollen, wie es heißt, auch diejenigen deutschen Bundesstaaten, welche Staatsbahnen besitzen, seitens des Reichsfinanzlers um Annahme der gleichen Tarife ersucht worden sein.

Aus Warschau wird gemeldet, daß in den von dem Roggenausfuhrverbot betroffenen Bezirken sich alsbald nach der Veröffentlichung des Ukases eine ganz außerordentliche Mißrigoigkeit entfaltet hat. Alle Mühlen mit und ohne Dampf beschäftigen sich jetzt ausschließlich mit der Bereitung von Roggenmehl und Roggenkleie. Die Grundbesitzer in der Umgegend von Warschau haben alle aufzutreibenden Dampfdruckmaschinen zu doppelten und dreifachen Preisen gemietet, um möglichst große Mengen von Roggen bis zum 27. d. Mts., dem Tage, an welchem das Ausfuhrverbot in Kraft tritt, nach dem Auslande zu schaffen.

Zum Verständnis der Wirkung des russischen Getreideausfuhrverbots auf den deutschen kaufmännischen Getreidehandel wird der „Nationalztg.“ von der Ostseeküste eine Erläuterung gegeben, der wir Folgendes entnehmen:

Der russische Landwirt, welcher vor der Ernte seine Getreide verkauft und Vorkauf nimmt, thut dies nicht betreffs eines bestimmten Quantums Getreide, sondern auf den Ertrag eines dem Käufer bezugeten und angewiesenen Areal. Da die russischen Kaufleute selbst diese Bewaunungsfläche besichtigen müssen und gelibt sind, hiernach die Menge des späteren Ertrages zu beurtheilen, so nahmen die deutschen mit Rußland arbeitenden Kaufleute um so weniger Anstand, die angegebenen Mengen Getreide von russischen Händlern von der neuen Ernte auf Lieferung per September bis April nächsten Jahres zu kaufen und darauf Vorkauf zu geben und dagegen an deutschen Börsen und direkt an deutschen Mühlen Roggen auf Lieferung zu verkaufen. Gegen die Solidität eines solchen Geschäftes wird Niemand etwas einwenden. Ein Ausfuhrverbot konnte niemand vorhersehen. Gerade die solidesten Getreidehandlungshäuser Deutschlands leiden jetzt unter den Folgen des Verbots auf das empfindlichste. Eine einfache Rechnung wird den Verlust, welchen diese Kaufleute erleiden, zum Verständnis bringen. Ein Stettiner Weizenhändler kaufte beispielsweise am 15. Juni von einem russischen Hause in Libau auf Abladung im Monat September 100 Tonnen Roggen zum Preise von 98 Kopelen, das Bud frei an Bord in Libau zu liefern und zahlte dem zweifelslos sicherer russischen Hause die Hälfte des Betrages mit ungefähr 3000 Rubel als Vorkauf; die andere Hälfte der Rubelnoten lauft er, da er nicht auf den Kurs spekulieren will, ebenfalls zu dem damaligen Tageskurse von ungefähr 240 Mk. für 100 Rubel. Den Käufer kostete der Roggen bei 98 Kopelen pro Bud ca. 144 Mk. für 1000 Rilo frei an Bord in Libau; Fracht und Unkosten kalkülirt der Kaufmann 10 Mk. und deutschen Zoll 50 Mk. die Tonne, so daß ihm der Roggen 204 Mk. frei Stettin einlieft. Er verkauft den Roggen sofort auf Lieferung an eine Mühle zu 210 Mk. und rechnet sich einen Gewinn von 6 Mk. pro Tonne heraus. Gegen die Realität dieses Geschäftes wird Niemand etwas einwenden. Es bringt dem Unternehmer heute aber nicht die erwarteten 600 Mk. Gewinn, sondern 4800 Mk. Verlust. Den Roggen in Rußland wird sein russischer Freund ihm frei an Bord liefern; er kann ihn aber nicht aus Rußland herauschaffen, er muß daher froß sein, wenn der russische Kaufmann ihn vom Geschäft entbindet und den Vorkauf zurückzahl. Diese 3000 Rubel Vorkauf und die weitere zur Bezahlung des Restbetrages gekauften 3000 Rubel muß er zum heutigen Tageskurs von 210 Mk. verkaufen; er erleidet also nun bei dem Rubelumsatz 30 Mk. auf 100 Rubel, d. i. auf 6000 Rubel 1800 Mk. Verlust. Weiter muß er seinem Käufer in Deutschland, der Mühle, anderen Roggen schaffen; diesen erhält er aber nur zum Tageskurs, heute ungefähr 240 Mk., also für 100 Tonnen mit 3000 Mk. Verlust. 3000 und 1800 Mk. ergeben,

wie oben angegeben, 4800 Mk. Verlust statt der erhofften 600 Mk. Gewinn.

Der „Reichsanzeiger“ überraschte neulich mit der Ausfuhrung, daß wir in Deutschland einen Roggenertrag von 6256000 To. zu erwarten hätten und überhaupt keine Einfuhr bedürfen würden. Leider sülzt sich die Berechnung wie von den Handelsredakteuren der „Voss.“ und „Nat.-Ztg.“ nachgewiesen wird, auf einige Irrthümer, wie sie an solchen Orte eigentlich nicht vorkommen dürften. Nach dem statistischen Jahrbuch des deutschen Reiches pro 1890 werden in Deutschland allerdings ca. 5814000 Hektar mit Roggen bebaut; dies ist aber die ganze zur Verfügung stehende Anbaufläche für Winter- und Sommerroggen. In diesem Jahre sind nun bekanntlich große Flächen im Frühjahr umgepflügt worden, welche für Preußen allein im „Reichsanzeiger“ vom 29. Juni auf 421700 Hektar angegeben werden. Hiervon sind wieder mit Sommerroggen bestellt 58100 Hektar, so daß netto 363600 Hektar oder 8,22 Proz. der Gesamtfläche (4416000 Hektar) in Abzug zu bringen sind. Nehmen wir für das übrige Deutschland das gleiche Verhältnis an, so sind im Ganzen 478000 Hektar umgepflügt worden und es wird ein Roggenertrag nur von rund 5336000 Hektar zu berechnen sein. Nun soll der Ertrag einer Mittelernte für Roggen vom statistischen Bureau auf 1313 Ko. für den Hektar angenommen werden. Das ist unmöglich; das Jahrbuch giebt den Durchschnittsertrag für das Jahrzehnt 1878/87 genau auf 1000 Ko. an, und selbst die reiche Ernte des Jahres 1887 ergab nur 1090 Ko. Der Verfasser scheint den Ertrag des Roggens mit dem des Weizens verwechselt zu haben, welcher im Durchschnitt die angegebene Ziffer erreicht. 82 Prozent einer Mittelernte würden also mit 820 Ko. auf 5336000 Hekt. nur 4375000 Tonnen Roggen ergeben, das ist noch um 577000 Tonnen weniger, als bei der sehr schlechten Ernte des Jahres 1880. Auch damals stieg der Roggenpreis auf über 200 Mark, aber der Zoll betrug nur 10 Mark (jetzt 50 Mk.), und es gab kein russisches Ausfuhrverbot. Nach der neuesten Ernteschätzung der Regierung würden mindestens 1 1/2 Millionen Tonnen an dem gewöhnlichen Roggenverbrauch im laufenden Jahre fehlen.

Vom internationalen Sozialisten-Kongress in Brüssel.

Hiemlich verworren gestaltete sich die Berathung über einige zuerst von Bebel angeregten Fragen zur Geschäftsordnung. Dabei erfahren wir u. A., daß „polnische“ Genossen aus der Stadt Posen (unter Führung eines Herrn Mendelsohn) die Verstaatlichung des Getreidehandels zur Berathung beantragt hatten, daß dieselbe jedoch nicht auf der Tagesordnung steht. Der Vorsitzende Bolders erklärte, einen solchen Vorschlag nicht erhalten zu haben; im übrigen seien von den 40 vor der Eröffnung eingelaufenen Anträgen nur solche berücksichtigt worden, welche gemeinsam von mehreren Gruppen gestellt waren.

Verschiedene „Zwischenfälle“ sind gleich in den ersten Sitzungen vorgekommen. Die Vollmacht eines spanischen Anarchisten, welcher fünfzig Vereine vertritt, soll geprüft werden. Ein spanischer Delegirter ist gegen die Anerkennung der Wahl des Anarchisten und bekämpft dieselbe lebhaft. Die spanischen Anarchisten vertheidigen sich energisch gegen die erhobenen Vorwürfe und schließen: sie zögen es vor, unter Anarchisten zu sein, welche entweder siegen oder wie die Gesinnungsgenossen im Chicagoer Streik für ihre Ueberzeugung das Schaffot zu besteigen entschlossen sind, als mit Sozialisten zusammen zu sein, welche aus dem Streiks nur Gewinn zu ziehen und parlamentarische Mandate zu erlangen suchen. In der Versammlung entsteht nun großer Lärm, dem auch die Energie des Präsidenten nicht Einhalt zu thun vermag.

Der Ausschluß des spanischen Anarchisten Samos wurde schließlich mit großer Mehrheit unter ungeheurem Tumult angenommen. Die Deutschen schrieen: „Schmeißt ihn hinaus“, und der ausgeschlossene Spanier geberdete sich wie ein Verurtheilter.

Dann kam es wegen der Zulassung der Frauen zu der Versammlung zu erregten Auseinandersetzungen. Die holländische Abtheilung des Kongresses präferirte nämlich nach vorgenommener Vollmachtsprüfung 9 Vertreter und appellirte an den Kongress behufs Entscheidung einer Streitfrage über die Zulassung einer weiblichen Abgesandten, der Frau Cuyppers, die von einem Amsterdamer Frauenverein abgesandt worden war. Die Sektion war dafür, diese „Delegirte“ nicht zuzulassen, da sich jener Verein nicht mit dem Kampfe gegen das Kapital, sondern einzig und allein mit dem Kampf zwischen dem Manne und der Frau befaße und keinen anderen Zweck verfolge, als die Gleichberechtigung der Frauen. (Heiterkeit.) Es entspann sich darauf folgende Erörterung:

Seiffert: Das ist kein Grund, um diesen Delegirten zurückzuweisen. Je mehr sozialdemokratische Frauen wir unter uns haben, umso besser ist es! — Champe schließt sich der Meinung des Vordredners im Sinne der französischen Delegirten an, welche seit einem Jahrzehnt die Emanzipation der Frau verfechten. — Frau Cuyppers und Frau Apotheker treten mit Energie für die Zulassung ein. — Frau Uveling-Marx fordert im Gegentheil die Ausschließung. Man dürfe auf dem Kongress nur diejenigen Frauen zulassen, die wirklich und vor Allem Sozialisten sind. Rednerin spricht hintereinander in drei Sprachen (deutsch, französisch, englisch). — Die Debatte nimmt eine immer größere Festigkeit an. Alle weiblichen Delegirten, die anwesend sind, melden sich am Wort. — Frau Cuyppers beantwortet die Rede der Frau

Marx, ohne besonders wäherlich in ihren Ausdrücken zu sein. — Der Präsident Bolders erklärt, daß er ihre Rede nicht wörtlich übersehen werde. (Heiterkeit.) — Es wird Schluß der Debatte beantragt. Alle weiblichen Delegirten protestiren. Der Antrag wird unter großer Erregung abgelehnt. Domela Nieuwenhuys: Der Sozialismus unterscheidet nicht zwischen Männern und Frauen. Die Frauen aber, welche hier zugelassen zu werden beanpruchen, haben den Kampf zwischen Frauen und Männern auf ihre Fahne geschrieben. — Frau Cuyppers (springt auf): Das ist eine Lüge, Sie lügen! (Tumult. Alle weiblichen Delegirten haben sich von ihren Sigen erhoben. Man ruft wild durcheinander). — Domela Nieuwenhuys: Wenn die Bürgerin Cuyppers formell erklärt, im Manne nicht ihren Feind sehen und den Kampf zwischen Frauen und Männern nicht verfechten zu wollen, so erklärt sich die holländische Abtheilung mit ihrer Zulassung einverstanden. (Bravo! Heiterkeit.) — Durch Zuruf wird das Mandat der Frau Cuyppers als gültig erklärt.

Ein zweites Mal kam die Sprache auf die Frauen, als ein italienischer Delegirter bei der Anmeldung der Ergebnisse der in der italienischen Abtheilung vorgenommenen Vollmachtsprüfungen die Erklärung abgab, daß er u. a. auch zehn Frauenvereine veretre. „Die Frau allein“, fügte er hinzu, „kann den Triumph der sozialistischen Ideen sichern. In den Händen der Frauen liegt die Erziehung unserer Söhne, welche die nächste Revolution machen sollen. Ich bringe dem Kongress die schweizerischen Grüße der italienischen Arbeiterinnen.“ (Beifall.)

Auf die Besprechung zweier Fragen, welche auf die Tagesordnung gesetzt werden sollten, ist verzichtet worden; es handelt sich um die elsass-lothringische Frage und die Judenfrage. Daß das erstgenannte Thema gefallen ist, erklärt sich sehr einfach aus dem taktisch ganz richtigen Bestreben, Alles zu besichtigen, was die angeblich herrschende „Einigkeit“ fördern könnte, und namentlich die „deutschen“ Vertreter nicht zu zwingen, sich ohne Noth in ihrer völligen Vaterlandslosigkeit vor den Augen Deutschlands zu zeigen. Anders steht es aber mit der Judenfrage, deren Erörterung, wie man eigentlich annehmen sollte, den Kämpfern gegen den Kapitalismus besonders nahe liegen muß; denn das Judenthum ist doch thatsächlich der ausgeprägteste Träger des Kapitalismus. Ueber der Kongress ist über die Judenfrage zur Tagesordnung übergegangen. Auch dafür giebt es eine Erklärung. Das jüdische Element ist in der Sozialdemokratie stark vertreten. Die verstorbenen Hauptführer der deutschen Sozialdemokratie Marx und Lassalle waren Juden und des gegenwärtige Führer, der zweite Vorsitzende des Brüsseler Kongresses ist der jüdische Großkapitalist Singer. Warum in Wirklichkeit dieser Mann der Sozialdemokratie angehört, das aufzuklären, wird einer späteren Zeit vorbehalten sein. Auf dem Brüsseler Kongresse begegnete wir ferner hervorragenden israelitischen Sozialdemokraten, z. B. Frau Dr. Uveling, der Tochter von Karl Marx, dem Italiener Vevy (auch Merlino genannt), den Berlinern Auerbach und Stadthagen, dem Wiener Dr. Adler, dem Amerikaner Cahen.

Es ist doch einleuchtend, daß eine Besprechung der „Judenfrage“ für alle diese Mitglieder verlegend gewirkt hätte und darum ist man „zur Tagesordnung“ übergegangen. In den einzelnen „Abtheilungen“ ist aber die Sache erörtert worden. In dem Bericht der französischen revolutionären Arbeiterpartei heißt es z. B.:

„Da die einzige Religion der bewußten Arbeiter die Solidarität der Menschheit ist, betrachten wir jedes Unternehmen, das das Ansehen des Religions- und Rassenhasses zum Zweck hat, als barbarisch und dem sozialen Fortschritt hinderlich. Es kommt der Arbeiterpartei zu, vor dem Proletariat der Welt die Karren und Schufte an den Pranger zu stellen, welche sich unter einander erwürgen unter dem Vorwand des Antisemitismus. Der einzige Feind des Volkes ist der ausbeutende Kapitalismus; reserviren wir ihm alle unsere Streiche.“

Allerdings dürften da wohl für die Pariser Rothschilde auch einige „Streiche reservirt“ sein!

Der italienische Delegirte zum Sozialistenkongress, Merlino, welcher am Dienstag übrigens verhaftet werden sollte, hatte sich zur Ueberfahrt nach London an Bord eines Schiffes begeben und wurde deshalb nicht ausgeliefert.

Russische Sozialisten sind nicht anwesend, sie haben nur mündlich erklären lassen, daß sie aus Födermann bekannten Gründen nicht auf dem Kongresse vertreten sind, daß sie aber nach Kräften dahin arbeiten und arbeiten werden, um die Befreiung des internationalen Proletariats zu erwirken. Diese Erklärung wurde unter stürmischem Beifall zur Kenntniß genommen.

Bebel hat auf dem Kongress eine längere Rede gehalten, in der uns Deutsche Einiges interessirt. Bebel führte aus, die Anstrengungen der Arbeiterpartei müssen vor Allem dahin gerichtet sein, die heutige Gesellschaft der Bourgeois durch die Gesellschaft der Arbeiter, die Gesellschaft der Sozialisten, zu ersetzen. Wir Sozialdemokraten in Deutschland, sagte er, sind darüber einig und wer dieses Prinzip nicht annimmt, kann an unserer Organisation nicht theilnehmen. Ich bemerke dies, weil manche Vorfälle der letzten Monate im Auslande den Glauben an eine Spaltung der Partei erweckt haben. Wir sind aber in großen Fragen vollkommen einig. Wir suchen die möglichsten Vortheile zu ziehen, welche aus einer guten Arbeiterschutzesgesetzgebung resultiren können, aber wir suchen dies auch nur einzig und allein, um unsere Männer für den Kampf zu stärken. So lange die Arbeiterpartei nicht im Stande ist, sich selbst zu helfen, ist es notwendig, daß sie Zugeständnisse macht.

Der Redner kritisirte auch die Haltung der deutschen Gesetzgeber und sagte, der Berliner Arbeiterschutzes-Kongress wäre ein klüher Streich gewesen, man habe die Sozialdemokraten aber durchaus nicht irre dadurch gemacht.

Der Versammlungsaal der Nothen in Brüssel, Salle St. Michel, prangt in einem wahrhaft grimmigen Festschmucke. Rote Tücher hängen von der Galerie herunter, auf der etwa hundert den unteren Volksklassen angehörende Zuschauer Platz genommen haben, und an den Wänden stehen Gruppen von hohen roten Fahnen. An der hinteren Breitseite befindet sich eine Bühne mit aufgestellten Konklissen. Am langen, mit rothem Tuch überbedeckten Tisch, sich im Bühnengrund verliedend, ist das Bureau; im Saal, zunächst der Bühne, die Tische der Presse mit nahezu hundert Journalisten aller Länder und Sprachen — auch ein kleiner fortwärtlicher Japanese ist unter den Journalisten — dicht gedrängt an den kleinen Tischen. Und dann die Versammlung selbst, die ganze Breite und Tiefe des Saales einnehmend, jede Nationalität an einem besonderen langen Tisch.

In einer am Dienstag Abend in Brüssel stattgehabten Metallarbeiter-Versammlung haben sich die Delegirten Deutschlands, Englands, Belgiens, Hollands und Frankreichs im Prinzip für eine internationale Vereinigung der Metallarbeiter ausgesprochen.

Berlin, 19. August.

Das Einlaufen der „Hohenzollern“ mit der Manöverflotte in den Kieler Hafen bot ein prächtiges Schauspiel. Die schwarzweiße „Hohenzollern“ fuhr den schwarzweißen Panzerkolonnen voran, ein Schiff dem andern im Kielwasser folgend. Wie kleine zierliche Möwen und Wasservögel umspielten zahllose Segler die riesigen Kolonnen der Flotte und das Kaiserliche Vergütungsdampfer nahen sich demselben. Der Kaiser, welcher Admiralsuniform trug, stand hoch ausgerichtet auf der Kommandobrücke; bald war er mit den lachend auf die „Hohenzollern“ gerichteten Ferngläsern endend — man glaubte sich anfangs zu irren, denn der Kaiser trägt jetzt einen Vollbart — und nun erscholl vom Ufer her brausendes Hurrah, Hute und Schirme erhoben sich zu lebhaften Winken in die Ferne, die Damen grüßten mit den Tüchern, es wurden die lebhaftesten Begrüßungen dargebracht, in die sich das militärisch-taktmäßige dreimalige Hurrah der Schiffsbesatzungen der vor Anker liegenden Schiffe mischte. Hochaufgerichtet stand die breitschulterige Gestalt des Kaisers auf der Brücke, frei und ohne jede Stütze, und nicht müde wurde der Kaiser, dem herzlich lebhaften Grusse vom Ufer her salutierend zu danken. Uppföhrlich stiegen Signale an den Masten in die Höhe, die Kriegssflagge folgte sofort an der Spitze der Masten, und im Großtopp setzte jedes Schiff die Flagge des österreichischen Kaiserstaates. In demselben Augenblick ertönte dumpf-donnernd der erste, dem österreichischen Kaiserzeichen geltende Salutenschuß, dem alsbald von allen Panzerschiffen weitere Schüsse folgten, so daß sich hier eine gewaltige Kanonade entwickelte. Es war der Ehrensalut für den Kaiser von Oesterreich, dessen Geburtstag (am 18. August) hier die deutsche Flotte in ihrer Art feierte.

Am Abend fand im Ritteriale des königlichen Schlosses zu Kiel das Galamahls zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich statt. Daß dasselbe nicht an Bord der „Hohenzollern“, sondern im Schlosse abgehalten wurde, spricht für das Wohlfinden des Kaisers und den günstigen Verlauf der Heilung seiner Beinverletzung, von der an seinem Gesichte nicht das Mindeste mehr zu merken ist. Bei der Festtafel trant der Kaiser auf das Wohl seines treuen Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich.

Der Kaiser hat am Mittwoch früh zum ersten Male seit der Verletzung des Knies ein Pferd besitzigen, welches zu diesem Zweck vom königlichen Marstall nach Kiel gebracht worden war. Der Kaiser ritt ohne jegliche Beschwerden in verschiedenen Gartengärten in der Reitbahn des königlichen Schlosses, empfing hierauf den Reichskanzler General v. Caprivi, während die Kaiserin, welche ebenfalls in der Reitbahn gewesen war, sich nach Schloß Grünholz zu ihren Verwandten begab.

Nach dem Hofbericht wird das Kaiserpaar am Freitag Kiel verlassen und die Rückreise nach Potsdam antreten. Am Sonnabend Vormittag will der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde die große Herbstparade abhalten.

Die Königin und die königliche Regentin von Holland wollen dem deutschen Kaiser im September einen Gegenbesuch machen.

Fürst Bismarck und sein Sohn Herbert sind am Dienstag Abend von Kissingen nach Barzin abgereist. Auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin, wo der Zug durchfuhr, wurde der Altreichskanzler herzlich begrüßt; Graf Herbert blieb in Berlin zurück.

Der neue Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Udo zu Stolberg-Berningerode, traf gestern hier ein und reiste alsbald nach Königsberg weiter.

Allelei. Die russisch-polnischen Bauern im städtischen Odbach zu Berlin zeigen noch immer keine Lust, Arbeit zu verrichten. Drohungen mit dem Arbeitshause fruchten nichts, die Leute bleiben dabei: „Wir haben nicht nötig, für die Preußen zu arbeiten, unser Kaiser zahlt Alles!“ Nachdem alle Mittel, die Leute eines Besseren zu belehren, erschöpft waren, setzte sich die Verwaltung mit dem Propst von St. Hedwig Dr. Jahnke in Verbindung, um die Leute, die alle der katholischen Religion angehören, auf geeignete Weise zu ihrer Pflicht zurückzubringen. Der Propst schickte seinen Kaplan, der alles veruchte, um die Leute zur Besserung zu bringen; er predigte tauben Ohren. Die Leute sind im höchsten Grade mißtrauisch geworden; in jeder Handlung der Beamten erblicken sie einen Anschlag auf ihren Glauben, ihre Freiheit, ihr Leben. Am Sonnabend Nachmittag, nach der bereits gemeldeten Revolte, verließen, wie bereits mitgeteilt, 47 Personen mit Sach und Pack das städtische Odbach, um auf eigene Kosten die Weiterreise anzutreten; auf einmal hatten die Leute Geld! Für die Zurückgebliebenen steht es nun außer Zweifel, daß diese 47 Personen ums Leben gebracht worden sind! Die am Sonnabend als Veranlasser des Aufstehens und der Meuterei verhafteten sechs Rädelstührer sind nach ihrer Ansicht selbstverständlich um einen Kopf kürzer gemacht! Ja, als die Leute zur Entgegennahme der geistlichen Ermahnung nach dem Schulsaale der Anstalt geführt wurden und sie das rechts und links vom Kerzenlicht beleuchtete Kreuzifix erblickten, war es für sie ausgemachte Sache, daß sie nunmehr ihren Glauben abschweren sollten, um alsdann aus diesem Jammerthal in ein besseres Jenseits befördert zu werden! Alle Erklärungen, alle beruhigenden Versicherungen des Geistlichen nutzten nichts: verstörte Blicke, Jammern und Wehklagen und zuletzt die bündige Erklärung: „Wir wollen nach Brasilien, dort wollen wir arbeiten. Für die Preußen arbeiten wir nicht!“ Man weiß in der That nicht, was man zu diesen Menschen sagen soll. Ueberwiegt hier die Dummheit oder der Erosy und Eigennutz? In Rummelsburg im Arbeitshause wird wahrscheinlich, wenn der Minister des Innern es genehmigt, den Leuten Gelegenheit gegeben werden, wohlwollenden Ermahnungen willigeres Gehör zu schenken.

Inzwischen hat eine aus Brasilien zurückgekehrte völlig mittellose Familie auch Aufnahme im städtischen Odbach gefunden. Sie erwirkt eine geradezu haarsträubende Schilderung von dem

traurigen Noose, das den Thörichten in Brasilien bevorsteht. Die Auswanderer, die zum Theil aus Deutschen, Oesterreichern und Russen bestehen, erhalten nach ihrer Landung stark bewaldete Landstrecken von der dortigen Regierung angewiesen und für die ersten vier Wochen eine Geldeunterstützung, die gerade ausreicht, um die Leute kümmerlich zu ernähren. Der Boden würde, nachdem der Wald auf demselben ausgerodet, vielleicht noch zehnjähriger Arbeit so weit ertragsfähig sein, daß kein Eigentümer sich darauf ernähren kann — wenn er nicht schon nach Jahresfrist sammt seiner Familie verhungert.

England. Das französische Geschwader passirte am Mittwoch Nachmittag bei prächtigem Wetter Spithead und wechselte mit dem englischen Geschwader Geschützsalven. Die Rheide war mit zahlreichen Schiffen angefüllt, auf denen sich Tausende von Zuschauern befanden und das französische Geschwader mit lebhaften Zurufen begrüßten.

Die Londoner „Times“ sagt, in den politischen Verhältnissen werde der französische Besuch nichts ändern, die nächste Zeit werde beweisen, daß alle an den Besuch des Kaisers Wilhelm in England und des französischen Geschwaders in Kronstadt geknüpften Annahmen und Spekulationen völlig unzutreffend seien. Die Politik der Großmächte beruhe auf einem einzigen Grundsatz, demjenigen dauernder Interessengemeinschaft.

Den Offizieren des französischen Geschwaders wird, wie uns nach Portsmouth berichtet wird, nicht nur die Besichtigung der im Bau befindlichen Schiffe, sondern auch der Besuch gewisser Werkstattheilungen gestattet werden, zu welchen der Zutritt sonst strengstens untersagt ist. Die französischen Offiziere werden ferner die Arsenale besuchen, wo ihnen die neuesten Marinegeschütze mit der dazu gehörigen Munition durch Sachverständige gezeigt werden sollen.

Rußland. Die Zarenfamilie ist am Dienstag mit dem nach Petersburg zurückgekehrten Großfürsten-Thronfolger nach Peterhof übergesiedelt. Am Bahnhofe überreichte eine Deputation der Einwohner Peterhofs dem Großfürsten-Thronfolger nach russischer Sitte Brod und Salz.

In Petersburger Offizierskreisen spricht man wie von einer feststehenden Thatsache, daß man 1893, nach Fertigstellung des neuen Gewehrs, das verhaßte Deutschland bekriegen würde. Ja, die äußerste, auch im Generalstab vertretene Kriegspartei geht noch weiter und meint, man müsse das jetzige innige Verhältnis mit Frankreich benutzen und den Krieg lieber heute als morgen beginnen. Der russische Soldat habe volles Vertrauen zu seinem jetzigen vorzüglichen Verbundgewehr, und dieses Vertrauen sei mehr werth als eine noch so vollkommene Waffe. Natürlich sind diese kriegerischen Reminiscenzen nicht allzu ernst zu nehmen. Aber Deutschland thut wohl daran, wenn es die Sachlage nüchternen Sinnes so auffaßt, wie sie ist.

Bei einem Frühstück in Krassnoje-Selo am 18. August hatte der Zar zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph österreichische Orden angelegt. Bei dem Frühstück brachte der Kaiser die Gesundheit des Kaisers Franz Joseph aus, worauf die Wästel die österreichische Nationalhymne spielte.

Amerika. Präsident Harrison hat bei einer Denkmalsenthüllungsfest in Bemington auch eine Deputation von Beamten empfangen und dabei der Zubersticht Ausdruck gegeben, daß der ausgezeichnete Ertrag der Ernte in Amerika und die schlechten Ernten in den meisten Staaten Europas alsbald das in den letzten Monaten nach Europa verschifft Gold Amerika wieder zuführen würden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. August 1891.

In der Hauptversammlung des Weimarer Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung hielt Herr Konfistorialrath Koch aus Danzig einen Vortrag über die kirchlichen Nothstände in der Provinz Westpreußen. Die Versammlung bewilligte die große Liebesgabe von 1000 Mk. der Gemeinde Sypniewo (Kreis Flatow), sowie verschiedene Kirchengeräthe an andere westpreussische Gemeinden.

Die deutsche Katholikenversammlung, welche im nächsten Monat in Danzig stattfinden soll, wird von dem „Sonieck“ (welcher natürlich gegen die Betheiligung der polnischen Katholiken Westpreußens an dieser Versammlung ist, „ein germanischer Streifzug nach der hiesigen Insel in dem kasubisch-polnischen Meere“ genannt; eine ganz neue Bezeichnung für das altherwürdige Danzig! Der „Kurier“ dagegen spricht sich dafür aus, daß diese Versammlung auch von polnischer Seite besucht werde. Es werde dort über Angelegenheiten von großer Tragweite verhandelt werden, so z. B. über die Ertheilung des Religionsunterrichts an die Kinder in deren Muttersprache, ferner über alljährlich abzuhaltende Diöcesan-Volkshauptversammlungen u. s. w. Es sei deshalb erforderlich, daß die Polen in der Danziger Versammlung, wenn auch nicht zahlreich, so doch in würdiger Weise vertreten würden.

Die von den polnischen katholischen Pfarrern in Posen angeregte Bildung von Vereinen zum Schutze der Schule findet in Westpreußen keinen Anlaß bei der polnischen Bevölkerung, und auch die Geistlichkeit des Bisthums Kulm rührt sich nicht, wohl mit Rücksicht auf dem Bischof Dr. Redner, welcher gegen die deutschfeindliche Agitation ist. Auf dem polnischen Katholikentage in Thorn wird die Angelegenheit zur Erörterung kommen. Durch einen Ausruf in allen polnischen Diöcesen wird zur regen Betheiligung an dieser Versammlung aufgefordert.

General der Infanterie z. D. v. Reist, zuletzt kommandirender General des 1. Armeekorps, Chef des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. ostpreussisches Nr. 44) beging vor einigen Tagen sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum. Er ist 1824 in Stolp geboren, im Kadettenkorps erzogen und trat 1841 als Second-Lieutenant in die Armee ein. Als Major machte er 1864 den Sturm auf die Düppeler Schanzen und den Uebergang nach Auen, 1866 die Gefechte bei Soor und Königsmhof, sowie die Schlacht bei Königgrätz mit. In dieser Schlacht war namentlich von großer Wichtigkeit der Kampf um das Dorf Ohlum, den Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung, dessen Wegnahme vornehmlich das Verdienst des 1. Bataillons des 1. Garde-Regiments z. F. unter seinem Major v. Reist war, welches durch Plankeß die glänzenden Erfolg fast wie im Fluge errang. Im Feldzuge 1870/71 führte er das Regiment Nr. 89 in zahlreichen Schlachten. 1885 wurde er zum kommandirenden General des damals die Garnisonen von Ost- und Westpreußen umfassenden ersten Armeekorps ernannt, und im Mai 1889 schied er aus dieser Stellung und wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt.

Die Festungs- und Pontonierübungen sind nunmehr beendet. Nachdem vorgestern noch bei Ronsden eine Nachübung stattgefunden hatte, wurden gestern die Zurüstungen zur Abreise getroffen und heute in der Frühe verließen die Pioniere (1. und 2. preussisches Bataillon und 2. Kompanie vom 17. preussischen und vom 1. sächsischen

12. Bataillon) in Extrazügen unsere Stadt, um in ihre Garnison zurückzukehren.

Die zur zehnwöchigen Uebung eingezogenen Extrazüge sind heute in unserer Garnison eingetroffen.

Als freilich sehr geringer Trost bei der jetzigen Thenerung wird von Landwirthen aus verschiedenen Bezirken mitgeteilt, daß die Preisböhe des Roggens in den vorigen Jahren noch bedeutender war als jetzt. Aus der Niederrhein schreibt z. B. ein Besitzer: Ausgangs der 40er Jahre war (wohl in den Monaten April bis Juli des Hungerjahres 1847, D. Red.) der Roggen so knapp, daß ein Vesper G. aus Schwedisch, Culmer Niederrhein, 3 Tage und 3 Nächte fuhr, bevor er 4 Scheffel Roggen — a 4 Thaler bekam. Die Besitzer der Schwedisch-Neuenburger Niederung erhielten, da in Graudenz kein Roggen zu kaufen war, vom Probiantamt der Festung Graudenz leihweise Roggen bis nach der Ernte.

Das Gymnasial-Jubiläum fand gestern mit einer gemüthlichen Festlichkeit seinen Abschluß, welche von den bei der Gemüthlichkeits-Betheiligung in Gemeinschaft mit geladenen Gästen in der „Voge“ gefeiert wurde. Nach einem Gartenkonzert fand gemeinsame einfache Tafel statt, bei welcher Herr Gymnasialdirektor Dr. Anger allen, die sich um das Zustandekommen des Jubiläums verdient gemacht haben, insbesondere auch Herrn Hofkapellmeister Kaufmann, dankte und ihnen in launigen Worten sprachen gedachte. Nach mancher Toast regte die fröhliche Tafelrunde heiter an. Später strahlte der Garten im Glanze eines Feuerwerks, bunter Lampions und bengalischer Flammen, und mit Tanz endete das Fest.

In den hiesigen Schulanstalten zeigt gegenwärtig Herr Städtling aus Danzig künstlerisch in Korfschnitzerei ausgeführte Modelle des Kölner-Domes und der Peterkirche in Rom. Herr St. beabsichtigt diese Modelle, über deren Werth sich Sachverständige höchst günstig ausgesprochen haben, auch öffentlich vorzuführen und in einem Vortrage zu erläutern.

Gestern Nachmittag rief der Klang der Feuerlöcher die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und des Feuerlösch-Vereins zu einer Uebung und Kontrollversammlung zusammen. Solche Kontrollversammlungen finden in jedem Vierteljahr einmal statt.

Dem Major Grafen von Sponek, etatsmäßigen Stabs-Offizier des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2, ist der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

Die zum 1. Oktober zur Erledigung kommende Stelle des Ober-Steuerinspektors zu Bromberg ist dem Ober-Zollinspektoren Tschöppe in Pogorzelle verliehen worden.

Kulm, 19. August. (R. Z.) Eine Deputation der städtischen Behörden von Osterode besichtigte heute das öffentliche Schlachthaus.

Dem Mörder der kürzlich in Neulium bei Damerau ermordeten beiden Personen, des Rätchers Gabriel und seiner Ehefrau, scheint man auf die Spur zu kommen. Die besten Bekleidungsgegenstände sind gefunden worden. Am Dienstag gab sich der Staatsanwalt aus Thorn nach Damerau. Der Mordringend verdächtigt ist ein zu einer Uebung in Graudenz befindlicher Soldat.

Danzig, 19. August. (D. Z.) Die Getreidepreise blieben auch heute an der hiesigen Börse in etwas weicherer und flauer Tendenz, allerdings war der Preisrückgang kein so bedeutender, wie gestern. Transitroggen wurde heute schon unter 200 Mk. pro Tonne, inländischer Roggen genau um den Zollbetrag höher bezahlt. Belühst Einfuhr von Weizen zur Brodmehlbereitung besuchte heute der Direktor der königlichen Mühlen zu Bromberg die hiesige Börse, und es wurden etwa 10 Waggons Weizen für jene Mühlen angekauft.

Heute Morgen fuhr in einem Extrazuge das Grenadier-Regiment König Friedrich I. nach Hammerstein ab.

Heute Vormittag ist auch die Leiche des Adjutanzarztes Dr. Brückner bei Boppot aufgefunden worden, so daß nunmehr sämtliche Opfer der belagerten Werthe Kataklysmen vom 8. August aufgefunden worden sind. Die zum Theil weit von einander entfernten Fundorte der Leichen lassen übrigens darauf schließen, daß die Verunglückten versucht haben, durch Schwimmen nach verschiedenen Richtungen sich zu retten, daß aber in dem Kampfe mit Wind und Seeang ihre Kräfte bald erschöpft sind.

Am Sonnabend dieser Woche werden 50 Jahre verfloßen sein, seit die Dampfboot-Verbindung Danzig-Neuland wasser ins Leben trat. Sie war damals wohl das erste regelmäßige Verkehrsmittel in Danzig, das einzige zwischen der Stadt und ihrem wichtigen Hafenlage. Aus beiden Anfängen hat sich daselbst zu seiner heutigen großen Bedeutung entwickelt und durch die Vereinigung dieses Betriebes mit der Verwaltung der Westerplatte in der demnach begründeten Gesellschaft „Weichsel“ der Stadt Danzig ein See-Colorado geschaffen, um dessen Behalt und viele andere Großstädte betreiben.

1. Elbing, 19. August. Für das Lutherfestspiel wird durch das sehr regsame Komitee das größte Interesse in alle Kreise der Bürgerschaft getragen. Heute waren eine Anzahl einflussreicher Herren zur Besprechung in die Bürgerressource eingeladen. Herr Prediger Rahn wies auf die Bedeutung und den Werth des Lutherfestspiels hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch hier zündend wirken werde, wie in allen andern Städten, in denen es bisher zur Aufführung gelangt ist. Nach einer von Herrn Stadtrath Neufeldt ausgeführten Berechnung werden sich die Kosten auf 4200 Mk. belaufen. Herr Heßler, der sich die Vorstellung der Lutherrolle zur Lebensaufgabe gemacht hat, sind für jede Vorstellung 200 Mk., außerdem die Reisekosten von Stralsburg i. Ost. bis hier und 15 Mk. Tagegeld zugesichert. Bei der Regelung der Preise für die Plätze will man möglichst dem Mittelstande entgegen kommen. Bis zum 15. September müssen geeignete Sänger und Darsteller gewonnen werden, an denen Herr H. dann eine Auswahl treffen will. Zur Deckung der Kosten sind schon heute bedeutende Summen gezeichnet worden. Doch darf wohl angenommen werden, daß die Aufführungen einen Ueberschuß ergeben werden, wie dies auch in Danzig der Fall war, wo ein Ueberschuß von 2900 Mk. verblieb.

Die Kartoffelernte in der Niederrhein wird jetzt schon als vollständig verdorben betrachtet. Einzelne Landwirthe wollen die Kartoffelfelder umflügen lassen, ohne die Kartoffeln auszugraben. Auf der Höhe hofft man von 1 Scheffel ansehnlicher Kartoffeln 2-3 Scheffel brauchbarer Knollen zu ernten. Auch dort wird die Kartoffel wenig mehr einbringen, als die Bestellung der Acker und die Arbeit des Ausgrabens kostet.

Saalfeld, 18. August. Gestern brannte das Gut Behrenburg vollständig nieder; es wurden zwei Vögel zu gleicher Zeit in zwei Zuthäuser, und im Ru stand Alles in Flammen.

Solban, 19. August. Ein großartiges militärisches Schauspiel bieten jetzt die Uebungen der in unserer Gegend zusammengezogenen Division, bestehend aus sechs Regimenten Kavallerie, einer reitenden Abteilung Artillerie und einem Detachement Pioniere, in der Gemarkung von ca. 4500 Mann und Pferden, unter dem Kommando des General-Lieutenants von Rosenberg. Das Uebungsgebiet befindet sich auf dem hohen plateau zwischen Bissau, Lippau, Stottau und Gerotopff. Für die Zuschauer ist der denkbar günstigste Platz, eine inmitten des Geländes belegene Anhöhe, um welche sich das Mandore wie auf einem großen Rundgemälde abspielt, eingeräumt.

Königsberg, 19. August. Zum Bau einer katholischen Kirche hat die hiesige römisch-katholische Gemeinde das Gartengrundstück „Wilhelmshöhe“ auf dem Oberharberg gekauft.

Tiffel, 19. August. Einer der angesehensten Bürger unserer Stadt, Herr Dr. Nagel, ist heute nach nur kurzem Leiden gestorben. Ausgestattet mit hervorragenden Kenntnissen, mit reichem Gaben des Geistes und seltener Arbeitskraft, hat Herr Dr. Nagel

in ihre W...
genen Erfa...
geteilt. E...
ligen L...
Bezirken m...
den vierzig...
der Niederung...
der Jahre wa...
erjahres 1847...
aus Schön...
führ, bevor...
e Befiger der...
Graudenz kein...
tung Graudenz...
ern mit einer...
on den bei der...
mit geladenen...
Gartenfong...
er Gmualia...
ndelommen...
ich Herrn...
nigen Trüb...
hliche Tafel...
Stange eine...
kommen, und...
nünftig Gen...
geret ange...
erklärte in...
ren Wertig...
auch öffentl...
neuer glöck...
des Feuer...
überaus...
jedem Bl...
higen Stab...
r. 2, ist der...
de Stelle...
ollinspekt...
on der städt...
das öffentl...
Dameran...
seiner St...
Blutbef...
Dienst...
Der...
raudenz...
oreife bl...
schender...
kein so...
heute schon...
genau un...
von Weizen...
er könig...
wurden etw...
Grenad...
ab...
marztes...
mehr samm...
August...
einander...
auf schlie...
schließen...
dem Kamp...
re verflo...
sig - Neu...
erste Reg...
den St...
Anfängen...
entwickelt...
waltung...
Beis...
den Best...

als Stadtverordneter, als Vorsitzender des Polytechnischen Vereins, als Vorsitzender des Kunstvereins und endlich als Präsident der letzten Gewerbeausstellung große Verdienste um die Entwicklung unserer Kommune sich erworben.
Wieder hat eine unsinnige Wette ein Menschenleben gefordert. In dem Dorfe U. bei Tilsit ging ein Arbeiter mit einem Gastwirt eine Wette in Höhe von 20 Mark ein, dieselbe ein Hund Salz aus der Dütte zu verschleppen und dann ein Liter Schnaps daraus zu trinken. Etwa 10 Minuten nach Genuss dieses seltenen Mahles gab der Arbeiter seinen Geist auf.

Marggrabowa, 18. August. Gestern Vormittag spielte sich in unserer Stadt eine höchst aufregende Szene ab. Das Dienstmädchen eines Rechtsanwalts hatte nach und nach Geld im Betrage von etwa 450 Mk. aus dem Hause entwendet und sollte, nachdem sie bei einem neuen Diebstahl erwischt worden war, von der Polizei abgeführt werden. Sie nahm jedoch „Reisguss“ und lief unter großem Geschrei, von dem Polizeibeamten verfolgt, die Bergstraße hinunter. An die Brücke, die über den Segelfluß führt, springend, sprang sie über das Geländer, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Verwundet zog man schnell die Selbstmörderin heraus und brachte sie nach dem Lazareth, wo sie indessen bald zu sich kam.

Ins Döpreußen, 19. August. Der heutige Ochsenmarkt in Finsberg war gut besucht; etwa 8000 Thiere, die sich fast durchweg in einem guten Futterzustande befanden, waren zum Verkauf gestellt. Der Handel gestaltete sich ziemlich lebhaft, die Preisnotizen wurden bei recht hohen Preisen schnell weggekauft. Der Handel bei 2-jährigen Ochsen und Stieren machte sich weniger rüstig; Verkäufer, welche sich nicht bequemen wollten, mit den Preisen herabzugehen, waren genötigt, ihr Vieh nach Hause führen zu lassen. Dagegen war der Auftrieb auf dem Ochsenmarkt zu Gumbinnen weniger bedeutend, da nur 550 Stück auf den Markt gebracht waren. Der Handel war reger und die Preise standen hinter den früheren nicht zurück.

Ein 20-jähriger Maurerlehrling in Tralehen ist in Frrsin verfallen. Er verließ sein Elternhaus und stürmte nach der Kirche zu gehen, wo er nach dem Pfarrer verlangte, der mit ihm beten sollte. Als der Pfarrer sich dazu auf Bitten der Mutter des Unglücklichen bereit erklärte, verlangte letzterer auch nach dem Präzident, der ein Lied spielen und singen sollte. Weides wurde ihm gewährt, und so fand denn ein erzwungener Gottesdienst statt. Der unglückliche junge Mann ist dem Provinzial-Frenghause zugeführt worden.

Bromberg, 19. August. Eine interessante Uebung, welche von einer Abtheilung der 2. Dragoner ausgeführt wurde, lockte am Montag eine Menge Zuschauer an das Ufer der Weichsel. Die Dragoner versuchten nämlich mehrere aus Segelbooten gefertigte zusammenlegbare Boote ein Gefäß über den Fluß zu schaffen. Das Manöver gelang vortreflich. Nur bei der Rückfahrt jagte der Strom die Boote und trieb sie eine Strecke stromab. Nach großen Anstrengungen gelang es den Mannschaften, an der Ausgangsstelle das Gefäß wieder ans Land zu bringen. Freitag findet auf dem Felde bei Wilhelmshöhe vor dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg die Parade sämmtlicher hier und in der Umgegend liegender Kavallerie-Regimenter statt.

Zu Folge zu starken Schnürsen starb vor einigen Tagen in Schleusenau ein junges Mädchen.

Köfen, 19. August. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der von der Regierung zum befohlenen Stadtrath befähigte Stadtrath Dr. Gerhardt aus Thorn durch den ersten Bürgermeister Wittling in sein Amt eingeführt. Von dem Stadtverordneten Bach ist der Antrag gestellt worden: die Versammlung wolle eine Petition an den Herrn Reichskanzler um Aufhebung der Getreidezölle beschließen und den Magistrat ersuchen, der Petition beizutreten. Der Antrag soll daher auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. Seitens der Stadt Frankfurt a. M., wo bekanntlich zur Zeit eine elektrotechnische Ausstellung stattfindet, ist an den hiesigen Magistrat die Einladung ergangen, zu dem dort vom 27. bis 29. August abzuhaltenden Stadttage einen Vertreter zu entsenden. Die Versammlung beschloß, den Stadtbarrath Gruber nach Frankfurt zu entsenden, und bewilligte hierzu 400 Mk. Die Stelle des zweiten Bürgermeisters soll mit einem Gehalt von 6000 Mk., steigend bis 7500 Mk. in neun Jahren, demnächst ausgeschrieben werden.

Der Eigentümer K. in Kowalewo bei Erin schickte seinen Knecht nebst Diensthunden auf den Boden, um von dort etwas zu holen. Der Knecht fand in dem Raum ein Gewehr und stellte an den Diensthunden die Frage, ob er schießen solle; als er eine bejahe Antwort erhielt, fragte er die Hunde, und die Ladung drang dem Burschen in den Unterleib; nach einer Stunde war er todt.

Juowrazlaw, 19. August. Von einem schweren Unglück ist eine Familie in Kruschwitz betroffen worden. Zwei Kinder derselben, ein Knabe von 7 und ein Mädchen von 10 Jahren, begaben sich gestern Abend in eine Sandgrube, Stubensand zu holen. In dem Augenblick, als die Kinder mit dem Einrasten beschäftigt waren, stürzte plötzlich die eine Wand der Grube ein und begrub die Kinder vollständig. Als dieselben länger als man erwartet hatte ausblieben, begab sich der Vater nach der Grube und fand zu seinem Schrecken beide Kinder tief im Sande vergraben als Leichen vor.

Verschiedenes.

— 23 Honigkuchenfabrikanten in Halle machen gemeinschaftlich bekannt, daß sie in Folge der hohen Mehl- und Honigpreise, verbunden mit der allgemeinen Steigerung der Geschäftskosten, vom 1. September ab ihre Honigkuchenfabrikate nur noch ohne Rabatt nach Nettopreisen verkaufen. Mehl ist aus bekannter Ursache theuer, Honig ist durch einen Einfuhrzoll von 20 Mk. in die Höhe gesetzt. Schon wiederholt haben die beteiligten Fabriken um Aufhebung dieses Zolles gebeten, da die deutsche Honigproduktion den Bedarf nicht zu decken vermag und der Zoll als Finanzzoll garnicht in Betracht kommt.

— [Schwer heim gesucht] wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, am Mittwoch das Gisaftal in Tirol namentlich das Dorf Kollmann bei Bogen; das Dorf liegt am Gisaftal und mitten hindurch strömt der Gendersbach; in der dunkelsten Nacht zum Mittwoch gingen in den Bergen Wolkenbrüche nieder, der Gendersbach stieg und wälzte mit seinen Fluten gewaltige Steinmassen mit. Das Dorf lehnt sich an beiden Ufern terrassenförmig an. Immer höher wuchs die Fluth und riß fast sämmtliche Häuser fort und wälzte Hausrücker, Geröll und Leichen in wirrem Durcheinander der Gisaftal zu. Der Gisaftal um 5 Uhr, unterkühlte den Bahndamm und zerstörte den Telegraphen. So kam die Hälfte erst spät am andern Tage zehn Gehöfte sind

vollständig zerstört, 39 Personen werden beraubt, 6 Leichen sind geborgen. Der Bahndamm ist in einer Ausdehnung von 700 Metern zerstört und 200 Meter weit überflutet. Der Bahnverkehr auf der Bremerbahn wird bei der Unglücksstelle durch Unfliegen bewerkstelligt.

— Ein Eisenbahnkreisel ist am Montag Nachmittag in der Nähe des Bahnhofes Tempelberg in Pommeren verfallen worden. Ruchlose Hände hatten mehrere eiserne Querschwellen auf das Geleise gelegt, als gerade ein gemischter Zug heranfuhr. Der Lokomotivführer bemerkte jedoch rechtzeitig das Hinderniß und so wurde ein Unglück verhütet.

— [Ein gräßliches Bau-Unglück] ereignete sich am Dienstag zu Nordenham in Oldenburg. Fünfzig Arbeiter, die an Hasenbambanbauten beim Norddeutschen Lloyd beschäftigt waren, traten am Abend auf ein Gerüst zusammen, um gemeinsam ihre Werkzeuge abzulegen. Unter der Last brachen mehrere schadhafte Balken durch und das Gerüst stürzte ein. Ein Theil der Arbeiter fiel ins Wasser, andere hielten sich an Balken und Trümmern fest. Neun davon, alle Familienväter, blieben todt, die übrigen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Am Mittwoch erlag noch einer seinen Wunden.

— [Eine harte Strafe.] Vor einigen Wochen entdeckten Zollbeamte auf dem Hafen von Bordeaux vor Anker liegendes Schiffes Gironde et Garonne 72 Schachteln ausländischer Streichhölzer und nahmen sie mit dem Fahrzeug, auf dem sie eingeschmuggelt werden sollten, in Beschlag, denn Frankreich hat ein Zündholz-Staatsmonopol. Das Zuchtpolizeigericht in Bordeaux sprach den Schiffbesitzer von der Anklage auf Schmuggel frei. Die Zollbehörde und die Staatsanwaltschaft legten jedoch Berufung ein und die Folge war, daß der Schiffseigentümer neuerdings zu 500 Franken Geldbuße, drei Tagen Gefängnis und in die Kosten verurtheilt wurde. Außerdem erklärte das Gericht die Zündhölzer wie das Schiff Gironde et Garonne als dem Fiskus verfallen, doch kann der Eigentümer sein Schiff gegen Erlegung von 100 000 Franken zurückerhalten.

— [Der Reporter als Räuberhauptmann.] Vor Kurzem besuchte ein Zeitungsberichterstatter Namens Sexton „Hindenhäber“ eine der berühmtesten New-Yorker Diebspartien und hörte bei dieser Gelegenheit ein Gespräch zwischen drei Männern, zwei Weißen und einem Neger, aus welchem hervorging, daß sie die „Amerikan Savings Bank“ berauben wollten. Kurz entschlossen trat er zu den rathschlagenden Strochen, gab sich für einen sehr bekannten New-Yorker Einbrecher aus, dessen Name allein schon den Anderen Ehrfurcht einflößte, und verlangte an der bevorstehenden „Arbeit“ theilzunehmen. Das entschlossene Auftreten that seine Wirkung — nach einiger Zeit befand der Zeitungsmann sich an der Spitze einer Bande von fünfzehn der gefährlichsten, von der Polizei lange gesuchten Räubern, und war mit allen Einzelheiten des geplanten Unternehmens vertraut. Der eine, ein Neger, sollte dem Kassirer, der sich gewöhnlich allein im Kassenzimmer befand, einen Schein zum Wechseln überreichen, um ihm, sobald er an das Schließfenster trat, mit einem Schlagring vor die Stirn zu stoßen. Zwei andere hatten sich der Kasse zu bemächtigen, während etwa fünf Mann auf der Straße Wache zu halten hatten. Der Reporter selbst leitete das Ganze. Und in der That fand der geplante Ueberfall am 25. Juli ganz programmgemäß statt — nur erhielt den Stoß mit dem Schlagring nicht der Kassirer, sondern der Neger selbst, der im entscheidenden Moment von zwei Polizisten dingfest gemacht wurde. Zu seiner Ueberaschung erwarteten ihn vor der Thüre alle seine Kollegen, sämmtlich mit eisernen Handschellen geschnürt, die ihnen von der Polizei, welche die ganze Straße besetzt gehalten hatte, bereits angelegt worden waren. Von einer ungeheuren Volksmenge, unter welcher sich die Nachricht des Geschehenen schnell verbreitet hatte, wurde der fühne Reporter im Triumph durch die Stadt getragen.

— [Der Meisterschaftsringler Abs], der dieser Tage in Stettin ein Gastgessen veranstaltete, hat dort ein sehr kühles Publikum gefunden. Trotz ungeheurerer Hellsome, dem Nimbus der Berliner Siege, der Verdoppelung der Eintrittspreise blieb die erwartete Wirkung aus; nur die oberen Regionen waren von einem rabaulitigen Publikum dicht besetzt, während die besseren Plätze eine erdrückende Leere zeigten. Als Abs auftrat, wurde er zwar mit schallenden Hochrufen begrüßt, als aber der Ringkampf mit einem aus Berlin herübergekommenen Ringer Namens Diedmann im Gange war, ertönte von der Höhe herab auch wiederholtes Pfeifen und „Mumpsy“-Schreien, und als Abs seinen Gegner in sechs Minuten warf, war von Begeisterung nichts zu spüren.

— [Auch eine Folge der Trierer Ausstellung] Vorigen Sonnabend verschwanden, wie aus Koblenz berichtet wird, die Kellner in den größeren Restaurants. Ein Agent hatte dieselben heimlich nach Trier engagirt. Auch in einem Restaurant in Gms hat man alle Kellnerinnen nach Trier engagirt; eines Morgens waren sie Alle verschwunden.

— [Portemonnaies aus echter Menschenhaut] stand, wie wir vor einigen Tagen gemeldet haben, als geschmacklose Anpreisung auf Portemonnaies, die in einem Schaufenster zu München auslagen. Es wird jetzt mitgetheilt, daß es sich um eine Reklame handelte, denn wenn man die Klappe des Portemonnaies umdreht, ist auf der andern Seite zu lesen — „dürfen nicht angefertigt werden“.

— [Biel verlangt!] Gleich nach der Eröffnung der Sekundärbahn Debitfeld-Salzweidel stopfte auf der Haltestelle Kusche ein altes Bäuerlein aus jener Gegend, mit der schwierigen Hand einen alten Strumpf fest umschlingend, mehrere Male derb an das noch verhängte Schalterfenster. Der Beamte listet verdrüsslich die grüne Zuggardine. — „Na mal hei man sien Fenster opp, ic habb' em wat to seggen!“ — Das Klappfenster öffnet sich zur Hälfte. — „Weeste, mien Sägn, to'm nächsten Tog word mien Entel, wat de Joden is, ut unsen Dorpe kommen, hei will noch Warlin to siene Grotmoder. De Jung, weeste, hatt sid to goder legt noch mit mi verunwet, aber hei is doch mien Dodterfend un ic will noch wat an em d'har'n. Hier habb' ic sin Dhaler, de giew em doch und denn segg em, dat hei sid oornlich opp-führen soll un soll od mal schreiben und bun dat Geld soll hei sien Grotmoder de Hälfte abgeben und hei soll nich to lang in dat oll Loch Warlin blicwen. Un na her segg em man, hei wär en groten Schaffstopp un denn giew em man un dat Geld en richtiget Bulljet, dat hei och gaud un hell hintummt un deun —“ Der langmüthige Beamte unterbricht endlich, die Fensterklappe schließend, den Redestrom des eifrigen Alten: „Dort ist das Wartezimmer! Ihr Entel muß ja gleich kommen, Sie können ihm Alles besser selbst sagen!“ — Verwundert schüttelt das Bäuerlein sein verwirrtes Haupt: „Na, so wat? Wenn ic dat wullt, bruck ic Di jo nix to seggen!“ sprach und trollte sich aus dem

Stationsgebäude. Jochen ist aber dadurch um die ihm zugebachte fünf Thaler und um — den Schafskopf gekommen.

— Sind Slovatische Kastenbinder als Klemmermeister anzusehen oder nicht? Wer hat für einen erkrankten, im städtischen Krankenhaus verpflegten Slovakenjungen, dessen Arbeitgeber selbst nichts hat, die Kurkosten zu bezahlen, die Armen-direction oder die Klemmerkrankenkasse? Das sind zwei Fragen, die zwischen dem Magistrat von Stettin und der dortigen Klemmergilde vom Verwaltungsgericht entschieden werden müssen. Die Verpflegung eines jungen Kaufmanns-Fabrikanten hatte 33 Mark gekostet, die städtische Armen-direction behauptet: ein Kastenbinder ist erstens gesetzlich verpflegungspflichtig, zweitens Klemmermeister, und darum muß die Kasse der Klemmer erhalten; die Klemmerkassse erkennt aber Drahtzieher oder Kastenbinder nicht als Klemmermeister an, und will nicht dafür haften, da sich zeitweise bis zu zwanzig solcher Slovaken mit ihren Jungen herumtreiben und durch ihr fahrendes Leben häufig erkranken, während von einem An- und Abmelden und einer Kontrolle überhaupt nie die Rede sein kann.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 20. August. Finanzminister Miquel hat heute eine Urlaubserklärung angetreten.

Berlin, 20. August. Ein in London verbreitetes Gerücht, Finanzminister Miquel habe dem Kaiser eine Denkschrift überreicht, welche eine dreimonatliche Aufhebung der Kornzölle empfiehlt, wird von befreundeter Seite als „von Anfang bis zu Ende erfunden“ bezeichnet.

* **Berlin, 20. August.** Rußland wird die Ausfuhr von Getreide mit mehr als acht Prozent Roggen-Beimischung nicht gestatten.

Wien, 20. August. Die Presse fährt aus, die deutsche Reichsregierung bewies einen staatsmännischen Blick, indem sie sich von der heftigen Agitation gegen die Getreidezölle nicht beeinflussen ließ. Gegenwärtig seien Vertragsverhandlungen zur Senkung der deutschen Industrie bestimmt, diesem Lebens-Interesse gegenüber müsse die Aufhebung der Getreidezölle zurücktreten, zumal die Getreidepreise dadurch nicht viel beeinflusst würden. Die Getreidepreiserhöhung werde bald aufhören, die Landwirtschaft werde für das geringere Erntergebniß durch bessere Verwerthung der Ernte entschädigt.

Petersburg, 20. August. Das Gerücht von dem beabsichtigten Verbot einer Weizenausfuhr oder Einführung eines hohen Ausfuhrzollens auf Weizen wird der „Nord-Telegraphen-Agentur“ als unwahrscheinlich bezeichnet.

* **Bromberg, 20. August.** Zu den Kavallerie-Übungen ist hier Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Hauptmann im Generalkorps, mit anderen Generalsstabs-Offizieren eingetroffen.

* **Leipzig, 20. August.** Studious Baron v. Zedlitz-Neuditz erschoß heute früh seine Geliebte und verwundete sich selbst mit zwei Revolverkugeln tödtlich.

* **Rom, 20. August.** Auf der Linie Bologna-Florenz gerieth ein Wagen erster Klasse in Brand. Fünf Passagiere sprangen hinaus und wurden schwer verletzt.

Berliner Produktenmarkt vom 19. August. Roggen stand zuerst mit unter dem Einfluß der flauen Amsterdamer Depeschen. Eine anfängliche Wertigkeit wurde jedoch bald überwunden und der Preisstand von Dienstag voll wieder erreicht. Wesentlich trugen hierzu bei die Gerüchte von beabsichtigten Maßregeln Rußlands, den Export auch der übrigen Getreidearten einzuschränken. Weizen ging Anfangs etwas zurück, erreichte jedoch später wieder ziemlich die gestrigen Kurse. Das Fallen des Barometers trug zur Befestigung der Preise wesentlich bei.

Weizen loco 238—248 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, August 242—239—241 Mk. bez., September-Oktober 238 1/2—235 1/2—238—237 1/2 Mk. bez., Oktober-Novbr. 235 1/2 bis 233 1/2—236 Mk. bez., November-Dezember 233—232 1/2—234 1/2 Mk. bez.

Roggen loco 237—250 Mk. nach Qualität gefordert, Kammer neuer inland. 239—242 Mk. ab Bahn bez., besserer 243—247 Mk. ab Bahn bez., August 253—255—254 1/2 Mk. bez., September-Oktober 238 1/2—239 1/2—237 1/2—240 Mk. bez., Oktober-November 233 1/2—224 1/2—233—234 Mk. bez., November-Dezbr. 227—229 1/2—228—229 1/2 Mk. bez.

Serste loco pro 1000 Kilo 170—195 gefordert. Hafer loco 180—200 Mk. gefordert, mittel und gut ost- und westpreussischer 190—195 Mk. Erbsen, Rothwaare 190—200 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 180—187 Mk. bez. Rüböl loco ohne Faß 62 1/2 Mk. bez., August — Mk. bez.

Königsberg, 20. August 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 2/3 loco kontingent tirt Mk. 72,50 Brief, unfontingentirt Mk. 52,50 Brief.

Danzig, 20. August. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durge.) Weizen (per 120 Pfd. holländ.) loco unbet., 306 Tonnen für bunt u. hellfarbig incl. — Mk., hellbunt incl. Mk. 240, hochbunt und glatt inland. Mk. —, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transit 126 Pfd. Markt 191,50, per April-Mai zum Transit 126 Pfd. Mk. 189,00.

Roggen (per 120 Pfd. holl.) loco unbet., incl. Mk. 136—140, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 185—193, per Septbr.-Oktbr. zum Transit Mk. 188—190, per April-Mai zum Transit 120 Pfd. Mk. 184,00.

Serste: gr. loco incl. Mk. 162. Rübren per 1000 Kilogramm Mk. —. Hafer: loco incl. Mk. —. Erbsen: loco incl. Mk. —. Spiritus: loco pro 10000 Liter 2/3 kontingent, Markt 72,00 nichtkontingent. Mk. 52,50. Raps per 1000 Kilogramm Mk. 250—280.

Berlin, 20. August. (T. D.) Russische Rubel 209,50.

G. Henneberg's „Monopolseide“ ist das Beste!
Nur direkt. 6168

Unverheir. Stellmacher
30 Jahre alt, mehrere Jahre auf Gütern als Stellmacher gewesen, mit eigenem Handwerkszeug, sucht zum 1. Oktober oder 11. November b. J. eine Stelle auf einem Gute. Gefällige Offerten erbitten Sottlieb Anklam, Gut Troop bei Altmark, Kreis Stuhm.

Ein Oberinspektor
40 Jahre alt, verheirathet, ein Kind, der polnischen Sprache mächtig, noch in selbstständiger Stellung, mit Brennerer, Ziegeler und Kimpauerer Wooddamnkultur vertraut, sucht vom 1. Oktober cr. anderweitige Stellung. Offerten erbitten an die Exped. des Gesell. untr. Nr. 3155. Auf Wunsch Vorstellung.

3 j. Leute auch ohne Facult., m. 400 u. 500 Mk. Rantion, u. 1 j. Mann als Buffetier für ein Hotel, mit 1000 Mk. Rantion, sucht Bureau Fortuna, Bromberg, Bahnhofstraße 55. Zwei Marken erforderlich.

Ein jüngerer Commis mosafisch, findet zum 1. Oktober cr. in einem Material- und Destillations-Geschäft in Kotel Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen nimmt entgegen Michael Henoch, Kotel (Rus.).

Lichtige, kräftige Schmiedegesellen und Arbeiter finden von sof. dauernde Sommer- u. Winterarbeit b. Brückenbau der Liebenstraße, Unterführung am Stettiner Bahnhof, Berlin. Anfangslohn für Arbeiter 26 Pfennige, für Schmiede 28 Pfennige pro Stunde, bei guter Leistung später mehr. (3142) Köster, Monteur, Berlin.

Zum 1. Oktober cr. suche möglichst selbstständige Stellung als **Ober-Inspektor.** Ein Sohn eines Landw., 33 J. alt, ev., unv., Sold., 6 J. in der väterl., 9 J. in intenz. Wirthsch. Schl. u. Wpr. thätig gew., worüber ich beste Zeugn. aufweisen kann. Meld. verb. briefl. u. Aufschr. 3134 durch die Exp. d. Gef. erb.

Ein älterer erfahrener **Landwirth** Schleifer, mit guten Referenzen, unverh., wünscht unter soliden Bedingungen bis zum 1. Oktober cr. womöglich selbstständige dauernde Stellung. Gefällige Offerten erbitten Inspektor Thau in Pörlau bei Riechenburg (3149)

Suche von sofort Stellung als 2. Wirthschaftsbeamter. Bin evangl., spreche auch etwas polnisch. Gehaltsansprüche 300 Mk. Gefällige Offerten unter O. L. 25 postlagernd Schwetlitz (3156)

Für mein Manufakturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen tüchtigen, gewandten **Verkäufer** per 1. Oktober cr. Offerten sind Zeugnisse und Photographie beizufügen. (3147) Max Derlowitz, RemeL

Für m. Herren-Garderoben-Geschäft suche p. 1. Okt. d. J. einen mit der Branche vertr. tücht. Verkäufer. Off. mit Beugn. Gehaltsansprüchen erb. an B. Finschower, Liegnitz. (3146)

Zum 11. November d. J. suche eine verheirathete Stelle als **Stellmacher.** Bin auch mit allen landwirthschaftlichen Maschinen bewandert. Offerten unter Nr. 3136 an die Expedition des Gesellens erbitten.

Nachruf!

Am 18. d. Mts. entschlief sanft nach längerem schweren Leiden der Mitbegründer der Mischlewisger Feuerversicherung, Herr **Vestiger** (3099)

Erdmann Czarske in Mischlewis, im 60. Lebensjahre, welchem Verein derselbe eine Reihe von Jahren als gewissenhafter Vorsitzender vorgestanden hat, und der noch in letzter Zeit als Vorstandsmitglied für das Wohl des Vereins besorgt war.

Der Verein wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Mischlewis, d. 19. August 1891.

Im Namen des Vereins:
Der Vorstand
des Mischlewisger Inter-Vereins v. Brand- u. Wirthschaftsgebäuden.

Unsere vielgeliebte, sorgsame Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, die Hauptlehrerwitwe (3125)

Heinriette Stange geb. Storch ist heute um 5 1/2 Uhr Nachmittags im Alter von 65 Jahren nach kurzem Leiden in Folge Herzschlages in dem Herrn sanft entschlafen.

Bischofswerder Westpr., den 18. August 1891.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
G. Stange, Pfarrer.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. d. M., um 4 Uhr Nachmittags in Drielsburg vom Bahnhofe aus statt.

Heute früh 7 1/2 Uhr entziff uns der unerlöbliche Tod unser geliebtes Söhnchen (3150)

Gustav im Alter von 6 Monaten. Dieses zeichnend tiefbetäubt an **Gustav Zittlau** und Frau. Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. August, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Ich warne hiermit Jeden, meinem Lehrling **Emil Pries** Aufenthalt zu gewähren, da derselbe am 16. d. Mts. das vierte Mal die Lehre ohne jeden Grund verlassen hat und ich seine Einholung beantrage. **Joh. Korthals**, Schuhmachermeister, Grabenstr. 22.

Ein Sommerüberzieher in der Wauerstraße verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Mauerstraße 16**, 2 Tr. (2842)

Am Dienstag Abend ist von der Drofche Nr. 21 in der Schützenstraße eine gelbbillene Pferdebede verloren worden. Es wird gebeten, dieselbe Finkenstraße Nr. 31 abzugeben. (3151)

Schwan, Sonnabend, den 22. d. Mts.: **Sanzfränzchen**, J. Richter. (3073)

Patentirt in allen Industrie-Staaten. In 2 Jahren über **22000 Stück** in Verkehr gebracht.

Normalflug Avenzki Graudenz.

Der **Normalflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgütig verwendbar ein- und zweischarig, zum Schalen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.

Man verlange stets **NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI.**

Männer-Turnverein GRAUDENZ. Am Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal „Tivolli“ das **Sommerfest**

statt, bestehend aus Concert, Turnen und Volksbefestigungen, wozu die Mitglieder und deren Angehörige höchlichst eingeladen werden. (2569)
Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. pro Person, Familien von 3 Personen 1 Mt. gestattet. Kinder in Begleitung der Angehörigen frei. Eintrittskarten sind an der Kasse und vorher beim Kassenswart Herrn Schendel (Altstraße) zu entnehmen. (Bei ungünstigem Wetter findet das Fest im Saale statt.)
Der Vorstand.

TIVOLI. Freitag, den 21. August cr.: **Abend-Concert**

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Rgts. Graf Schwerin. Ein Theil Streichmusik. Derselbe enthält einige Nummern aus der Musik zu „Egmont“ von Beethoven. Anfang 1/28 Uhr. Entree 30 Pf. Die Dugend-Billets verlieren mit dem Ausdrücken zum Diandover ihre Gültigkeit. (3017) **Nolte.**

Manöver! Behufs Fortschaffung von 5 Wagen zum Lebensmitteltransport für die Zeit vom 21. August bis einschl. 23. September cr. bedarf das unterzeichnete Regiment Commando 5 Paar Pferde mit Geschirr und Geispannführer. Geispannführer und Pferde erhalten auf die ganze Zeit Verpflegung in Natur, und Unterkunft. Unternehmer oder Geispannführer, welche die 5 Paar Pferde im Ganzen oder in einzelnen Paaren stellen wollen, werden ersucht, bis zum 21. d. M., Abends 5 Uhr, ihre Forderungen pro Tag und pro Pferde beim Regiment schriftlich oder mündlich anzumelden. (3123)

Infanterie-Regiment Nr. 141.

Conservatorium für Musik Königsberg i. Pr. Altstadt, Rathhaus. Beginn des Wintersemesters 1891/92 am 8. Oktober 1891. Statuten zu beziehen durch das Sekretariat. Die Direktion, **Leimer.**

Pensionat in Danzig. In meinem Hause, in welchem zwei Schülern der oberen Klassen der Victoria-Schule sind, finden noch zwei junge Mädchen liebevolle Aufnahme. Auf Wunsch Beaufsichtigung der Schularbeiten von einer geprüften Lehrerin. Klavier zur Benutzung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3077 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Bin zurückgekehrt. Dr. Martens. (3090)

Wäsche wird sauber und billig angefertigt. (3015) **J. Dombrowski**, Getreidemarkt 13.

Die diesjährige **Obsternte** ist im Ganzen zu verkaufen. Markt 16.

Für Rebhühner zahlen die höchsten Preise. (3113) **F. A. Gaebel Söhne.**

Täglich frisches Schrotbrot zu haben bei **A. P. Werner**, Bäckermeister (3131) **Oberbergstraße 16.**

Bachtung oder Pachtcession zu Johanni 1892 gesucht. Dispositibel 45000 Mt. Off. u. Nr. 3116 an die Exped. des Gef. erb.

Neu-Eindeckungen mit Dachpappe, sowie Reparaturen alter, schadhafter Dächer führt unter Garantie aus **F. Esselbrügge** (2845) **Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft, Unterthornerstraße Nr. 12.**

Zur Rübenabfuhr empfehlen **transportable Feldbahnen** künstlich und miethsweise unter günstigen Bedingungen (2994) **Orenstein & Koppel, Feldbahnfabrik, Bromberg.**

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

BALANCE-CENTRIFUGE (DEUTSCHER SEPARATOR) D. R. P. Nr. 24323, B. R. P. Nr. 26071.



Die wichtigste Erfindung der Neuzeit auf dem Gebiete der Milchverarbeitung ist unstreitig die verbesserte **Balance-Centrifuge** (deutscher Separator) unter d. Bezeichnung „Neu-Balance“. Diese Maschine ist allen anderen Systemen weitans überlegen. Wir liefern diese Centrifuge Leistung 125 Liter für Handbetrieb bis 1000 u. 500 „ „ „ Dampftrieb bis 1500 u. 600 „ „ „ Dampftrieb. Zahlreiche Referenzen prakt. Landwirthe u. Meiereien bezeugen die Vortrefflichkeit u. nimm die größte Einfachheit der Centrifuge Jedem, der die Maschine arbeiten sieht, für sich ein. Der großartige durchschlagende Erfolg, welchen die neue Maschine erzielt hat, spricht besser, als alle Empfehlungen. Wir übernehmen ausdrücklich höchste Garantie für diese Centrifuge. Günstige Zahlungsbedingungen. Die von der Konkurrenz verbreiteten Gerüchte über Explosionsgefahr mögen bei anderen Centrifugen ein Korn Wahrheit enthalten. — Die Balance-Centrifuge ist über solche Annehmlichkeiten erhaben. — Kostenaufschläge gratis. Unsere Anlagen arbeiten mit weitaus größter Rentabilität. (1242h) Tüchtige Maschinenbauer (Fachleute) erhalten Vortretung.

Stammzuchten Hohenhausen Post- und Telegraphenstation **Osirometzko Wpr.**



Mehrere 100 junge, hervorragende **Berkshire-Eber- und Sauferkel** sprungfähige Eber, junge tragende Sauen Exceptionell hervorragende Oxfordböcke (3086) 1 und 2 Jahre alt. **Prachtvolle sprungfähige Holländer Bullen** selten schön, auch **6 Monats-Kälber.** Preise wie bekannt mässig. **Salomons.**

Deutsche Colonial-Lotterie Spitzgew. Mt. 600000, 300000, 150000 u. Orig.-Loose I. Klasse 1/2 21, 1/2 10,50, 1/2 4,20, 1/10 2,10 Mt., Voll-Loose, f. beide Kl. gültig, 1/2 21, 1/10 4,20, 1/20 2,70 Mt. Porto und Liste 1 Mt. Bestellungen v. Postamt. erbeten. **Gustav Kaufmann, Graudenz.**

Da ich mit der Selbhabilität einen größeren Abschluss gemacht habe, empfehle **Tafelglas** in allen Nummern zu außerordentlich billigen Preisen. (3076) **Israel, Schinkenberg** bei Sedlitz.

Gesucht 2-3 Paar junge, zuckeste, gef. **Pflug-Schjen** 12-14 Ctr. Ldg. Offerten erbittet nebst Preisangabe p. Ctr. Ldg. Rittergut Lipienken v. Raslowitz. (3152)

Zur Saat offerirt **Chrestensens Riesenroggen**, vollständig winterfest und sehr ertragreich. Ferner **Probsteier Roggen** und **amerikanischen Sandweizen**. Dominium Rauten per Götthendorf Dpr. (2735)

5000 Mark zu 50% sind zur 1. Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Exped. d. Gef. u. Nr. 3079.

Ein Materialgeschäft mit guter Kundschaft, in der belebtesten Straße einer großen Garnisonstadt, ist zu verpachten. Zur Uebernahme 5-6000 Mark erforderlich. Off. unter Nr. 2740 an die Exped. des Gefelligen erbeten.

Ein seit 8 Jahren gut eingeführtes **Kurzwaren-Geschäft** ist billig von gleich resp. 1. Oktober zu verkaufen. Offert. sub **A. Z. 599** an **Rudolf Mosso**, Königsberg i/Pr. (3100)

Auf ein städtisches Grundstück werden zu sicherer Stelle von einem prompten Binszahler ca. **20000 Mt.** gesucht. Offerten unter Nr. 3153 an die Expedition des Gefelligen erbeten.

Suche sofort oder später auf einem Nebenwerk od. unt. Prinzipal Stell. als **vertheilbarer** (3143) **Wirthschafter** mit kleiner Familie, der polnischen Sprache mächtig. Gute und langjähr. Zeugnisse stehen zur Seite. Off. unter **B. F.** postlagernd **Schönsee** erbeten.

Ein zuverlässiger älterer (3131) **Buchhalter** sucht von sofort oder per 1. Oktober cr. Stell. Off. unter **A. 4** postl. **Bromberg**.

2 Malergeh. find. geg. hoh Lohn u. fr. Reise d. Weich. B. T. imed. Neustadt Wp.

Ein älterer, fachkundiger (3109) **Malergehilfe** findet dauernde Stell. bei **G. Guttzeit** **Zwei Dieneseher** finden dauernde Beschäftigung von sofort beim **Topfermeister Franz Glomacki** in **Strasburga Wpr.** (3129)

Ein tüchtiger Brauer ledig, der polnischen Sprache mächtig, wird von sofort für eine obergährige Brauerei gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschr. n. Nr. 3143 an d. Exp. des Gefell. erb.

Ein ordentlicher Hausdiener findet vom 1. Septbr. Stell. im **Tivolli**.

Ein Hausmann kann von gleich eintreten. (3068) **Hayke**, Getreidemarkt 7/8.

Ein tüchtiger Kaufbursche gesucht **Herrnstraße 7.** (3074)

Ein Mädchen, aus d. höh. Töchterschule hervorgegangen, i. feinst. Handarbeit u. Klavierp. geb., sucht Stell. als **Kindergärtnerin**. Off. bitte an **Militärarm. Häbner, Kontig.**

Ein junges Mädchen aus guter Familie sucht z. 1. Okt. Stellung, wo sie das Putzgesch. erlernen kann. Selbige bes. Talent u. hübnie a. i. Gesch. bes. Off. unt. 3139 an d. Exp. d. G.

Eine tüchtige Wirthschafterin im Besitze guter Zeugnisse, sucht unter Leitung der Hausfrau anderweitig Stell. mit Familienanhang. Off. unter Nr. 3138 an die Exp. des Gef. erbeten.

Kontoristin Graudenz' Kind, mit schön. Handschrift, erhält vom 1. Oktober ab dauernde Beschäftigung. Schulzeugnisse sind Mitbringen beizufügen. Offerten unter Nr. 3083 durch die Expedition des Gefelligen einzusenden.

Küchin, Stubenmädch., Mädchen für Alles erhalten bei hohem Lohn dauernde Stellung durch **F. Pösch.**

Eine saubere Aufwartefrau wird von sofort verlangt **Oberthornerstraße 3** im Laden. (3072)

Eine gesunde Amme empfiehlt von sofort **Unterthornerstraße Nr. 24.**

Aufrichtiges Verathsgesuch! Der Buchhalter einer bedeutenden Handelsmühle wünscht zwecks Vertheilung mit einer vermögenden jungen Dame in brieflichen Verkehr zu treten. Suchender ist 25 Jahre alt, ev. von edlem Charakter in fester Stellung mit hohem Gehalt. Damen oder deren Angehörige, welche auf dies reelle Gesuch eingehen wollen, bitte, Offerten nebst Photographie und Angabe der näheren Verhältnisse unter **A. Z. Nr. 100** hauptpostlagernd **Danzig** einzusenden. Discretion Ehrensache. (3132)

Ein junger Kaufmann, Hotelbisther, mit Material, Colonial, Schnittwaar. u. Eisenhandlung versehen, wünscht sich sofort zu verheirathen. Damen mit disponiblen Vermögen, die darauf reflektiren, mögen ihre Photographie unter 3144 an die Expedition des Gefelligen einleiden.

Ein selbstständiger, kath. Kaufmann, 27 Jahre alt, wünscht sich mit einer jungen Dame od. Wittve, die Interesse für Geschäft hat, zu verheirathen. Gefällige Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3135 durch die Exp. des Gefelligen erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung, 5-6 Zimmer, Zubehör und Garten, sofort zu vermieten **Amtsstr. 1**, 1 Tr.

Wohnung von 4 Zimm., Balkon und Zubehör, zu verm. u. 1. Oktbr. zu beziehen. **Hayke**, Getreidemarkt 7/8.

Eine kleine Wohnung zu verm. **Festungstr. 16.** (3081)

Wohnungen von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, zu vermieten **Grüner Weg 6.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in d. Exp. des Gefelligen unter Nr. 3112.

Partee eine möblirte Wohnung, Cabinet mit Buchsengefäß, vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfrag. bei **Frau Dieffennd**, Grabenstr. 12.

Schön möbl. Wohnzimmer mit Schlafzimmern, zu verm., eventl. an 2 Herren, **Mariewerderstr. 19**, links.

Junge Leute finden gute Vertheilung. Wo? sagt die Exp. unter Nr. 3111.

Ein Pferdestall zu vermieten **Getreidemarkt 12.** (2751)

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater. Freitag: Geschlossen wegen Vorbereitungen zu: „Die Zauberin am Stein.“ (3124)

Sonnabend: Neu! „Die Zauberin am Stein.“ Volksdrama in 4 Akten von **Nissel.**

Nr. 102, 109 u. 118 lauft zurück die Expedition.

Bitte Brief abzuholen. Erst. Gr. — s. 4 + 4.

Heute 2 Blätter

Zweit
Das Form...
wurden oder...
ständig zur...
Einkommen...
ergangenen...
folgt, festge...
gruppen oder...
Mein steu...
anzurechnen...
nämlich:
Anmerkung:
Angehörigen...
besondere...
anzurechnen...
betragt:
1. Aus Ka...
Dividende...
werthe...
Art...
2. Aus Gr...
und For...
Grundtit...
weite Nu...
schaften...
wertbes...
des We...
Wirthsch...
wirthsch...
3. Aus G...
schlie...
verbrau...
Betriebs...
Betriebs...
4. Aus G...
gung...
neimen...
Geldwe...
schriftl...
Tätigke...
Wartege...
sonstige...
unter N...
Feststeh...
steuerj...
Einnahm...
nach...
Herv...
Die folgen...
Geschäfts...
sondern...
a) Schul...
mit Aus...
schäftl...
des Ein...
sind, Ge...
b) Dau...
theile),...
titeln...
lektwill...
c) Beitr...
Unter...
Wittven...
die eig...
pflicht...
a) Leben...
die Ver...
Police...
im Höch...
[Kästl...]
Mith...
In den...
Einkomm...
außerhal...
Wohnort...
verbetrie...
Anmerkung...
wichtige...
mehr als...
bei ihnen...
mäßigung...
Wesegen...
dienenden...
Zu...
nach bet...
Schw...
nahm...
wendet...
forderung...
betheilig...
dürfnisse...
erbeten...
Genossen...
schäftlich...
schäftsan...
theil bei...
lassen...
Als...
Hirsch...
waren...
einen...
füllen...
Rechtsam...
Beschäftig...

Das Formular der Steuererklärung.

Das Formular der Steuererklärung, welches alle Personen, die bisher mit einem Einkommen von über 3000 Mk. besteuert wurden oder wegen der Annahme eines solchen Einkommens künftig zur Erklärung aufgefordert werden, nach dem neuen Einkommensteuergesetz unterzeichnen müssen, ist in den hiebei ergangenen Ausführungsanweisungen des Finanzministers, wie folgt festgelegt worden.

Steuererklärung

zum Zweck der Veranlagung

Name (Name), Stand (Stand), Wohnort (Wohnort) zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 18...

Mein steuerpflichtiges Einkommen einschließlich des mir anzurechnenden Einkommens meiner Haushaltangehörigen nämlich:

Anmerkung: Hierneben sind diejenigen Angehörigen namentlich anzuführen, deren besonderes Einkommen dem Steuerpflichtigen anzurechnen ist.

- 1. Aus Kapitalvermögen: Zinsen, Renten, Dividenden, Gewinnanteile, Ausbeuten, geldwerthe Vortheile aus Kapitalforderungen jeder Art
2. Aus Grundvermögen: Betrieb der Landwirtschaft, Forstwirtschaft auf eigenen oder fremden Grundstücken, Verpachtung, Vermietung, anderweitige Nutzung (z. B. Nießbrauch) von Liegenschaften und Gebäuden, einschließlich des Mietwerts der Wohnung im eigenen Hause und des Geldwertes der im Haushalt verbrauchten Wirtschaftserzeugnisse — nach Abzug der Wirtschaftskosten
3. Aus Handel, Gewerbe, Bergbau einschließlich des Geldwertes der im Haushalte verbrauchten Erzeugnisse und Waaren des eigenen Betriebes — nach Abzug der Geschäfts- und Betriebskosten
4. Aus Gewinbringender Beschäftigung: Gehalt, Befoldung, Remuneration, Tantiemen, Gehälter, Arbeitslohn, einschließlich des Geldwertes der Naturalbezüge, Verdienst aus schriftstellerischer, künstlerischer, wissenschaftlicher Tätigkeit, ärztlicher oder Anwalts-Praxis, Wartegeld, Pension, Wittwen-, Wittensgeld und sonstige fortlaufende Einnahmen, welche nicht unter Nr. 1 bis 3 begriffen sind

Hierneben sind nach ihrem Betrage für das Steuerjahr, ihrem Betrage nach unbestimmte oder schwankende Einnahmen nach dem Durchschnitt zu berechnen.

Hieraus sind abzugiehen: (Die folgenden Ausgaben dürfen nicht, wie sonstige Betriebs- und Geschäftskosten, von dem Einkommen zu 1 bis 4 vorweg abgezogen, sondern müssen besonders angegeben werden)

- a) Schuldzinsen und Renten, mit Ausnahme der Zinsen von Geschäftsschulden, welche bei Berechnung des Einkommens zu 3 berücksichtigt sind, Gesamtbetrag
b) Dauernde Lasten, (z. B. Altersrente), welche auf besonderen Rechtstiteln (Verträgen, Verordnungen, gerichtlichen Verfügungen) beruhen
c) Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Wittens-, Pensionskassen für die eigene Person des Steuerpflichtigen
a) Lebensversicherungsprämie an die Versicherungsgesellschaft Police Nr. (der Abzug ist nur im Höchstbetrage von 600 Mark zulässig)

Mithin beträgt das Gesamteinkommen unter Nr. mit Mark

In den unrichtigen Angaben ist das Einkommen eingerechnet, welches aus dem außerhalb des vorstehend bezeichneten Wohnortes belegenen Grundbesitze, Gewerbebetriebe bezogen wird, nämlich aus:

Anmerkung: Hierneben können Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 9500 Mark, welche glauben, daß bei ihnen Umstände vorliegen, die eine Ermäßigung des Steuerjahres gemäß § 19 des Gesetzes rechtfertigen, die zur Begründung dienenden tatsächlichen Angaben machen.

Ich bestätige hiermit, die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

Aus der Provinz.

Schwet, 18. August. Ein Komitee, welchem u. A. die Herren Rahm-Sulnowo, Holz-Parlin, Nitplow-Sli-Bremm angehören, wendet sich an die Landwirthe des Kreises Schwet mit der Aufforderung, sich an der Gründung eines Konsumvereins zu beteiligen, der den billigen Einkauf der landwirtschaftlichen Bedürfnisse zum Zweck hat. Meldungen werden bis zum 1. Oktober erbeten. Der Verein soll auf folgender Grundlage beruhen: Die Genossenschaft hat den Zweck, für billigen Einkauf der landwirtschaftlichen Bedürfnisse zu sorgen. Jeder Genosse muß einen Geschäftsanteil, kann deren auch mehrere erwerben. Ein Geschäftsanteil beträgt 10 Mark. Die Haftpflicht beträgt für jeden Genossen und für jeden Geschäftsanteil 100 Mark. Als vierter Rechtsanwalt beabsichtigt der Gerichtsassessor Hirsch in Königs hier niederzulassen. Vier Rechtsanwälte waren auch früher hier ansässig; doch hat nach dem Tode des einen bisher kein Kandidat den Muth gehabt, diese Plätze auszufüllen. Wie man hier allgemein hören kann, haben weder die Rechtsanwälte noch auch die Gerichtsvollzieher über allzu große Beschäftigung zu klagen.

F Aus dem Kreise Schwet, 18. August. Da seit etlichen Wochen beständig feuchte Witterung herrscht, schießen die Pilze in den Wäldern massenhaft empor. Besonders Steinpilze, Rehfüßchen und Flecker werden von alten Frauen und von Kindern in großen Mengen gesammelt. Leider herrscht bei der Bevölkerung noch eine große Unkenntnis der eßbaren und giftigen Pilze und es kommen immer wieder Unglücksfälle durch derartige Verwechslungen vor. — Seit einigen Tagen überschwemmt ein Kolporteur unsere Gegend mit ganz ungelinder Schundliteratur. Es giebt leider noch immer genug thörichte Menschen, die sich derartige Schmierereien für ihr gutes Geld anschaffwen lassen, indem sie garnicht bedenken, daß ihnen solche scheinbar billigen Bücher theurer zu stehen kommen, als die besten Schätze unserer Litteratur, die man sich in den billigen Ausgaben für wenige Pfennige anschaffen kann.

* Welpin, 19. August. In Folge der russischen Grenzsperrung ist die Nachfrage nach Roggen in unserer Gegend groß. Ein Danziger Kaufmann, welcher dieser Tage hier Roggeneinkäufe machte, hat für den Scheffel 10 Mk. angeboten.

Aus dem Kreise Verent, 18. August. (W. B.) Am Sonntag entlud sich über der Ortschaft Lorenz und Umgegend ein heftiges Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in den Schornstein des W. schen Gasthauses, riß einige Ziegelsteine aus demselben heraus, spaltete eine Stubenwand und zertrümmerte im Ofen eine Kachel, deren Stücke in der Stube herumflogen. Die Stube wurde mit Feuer erfüllt. Dem ersten Schläge folgte schnell ein zweiter, welcher das Feuer löschte und nur einen schwefelartigen Geruch zurückließ. Die Frau des Gastwirths wurde vom Blitzstrahl zu Boden geworfen, hinzueilende Personen fanden sie hier bewußtlos liegen, indessen gelang es zwei unglücklichen Frauen, die Todtgegläubte wieder ins Leben zurückzubringen.

Karthaus, 18. August. Die hiesige Apotheke ist für 120000 Mk. an Herrn Lehmann aus Rastenburg verkauft worden. Herr Tacht, welcher die hiesige Apotheke etwa 5 Jahre besaß, hat die Raths-Apotheke in Thorn gekauft.

ss Aus der Danziger Niederung, 19. August. Seit gestern Vormittag ist der Himmel endlich einmal von dem dichten Wolkenvorhang befreit, und die Sonne kann das auf den Feldern liegende durchdrückte Getreide trocknen. Heute wurden von den Landwirthern sämtliche aufzutreibende Erntearbeiter aufgebeten, um das Einsehuen des Getreides zu beschleunigen.

Neustadt, 18. August. Zu den Exercirübungen des ersten Leibhuzaren-Regiments Nr. 1 rückte heute Mittag der Stab des Regiments unter dem Kommando des Regimentskommandeurs Grafen v. Ueborn in unsere Stadt ein. Gleich darauf folgten die Danziger Schwadronen. Am 20. d. M. begiebt sich das Regiment nach Stolp, wo es mit den Blücherhuzaren größere Übungen abhalten wird.

Elbing, 18. August. Von einem herben Mißgeschick ist die Tochter eines hiesigen Magistratsbeamten heimgekehrt worden. Das junge Mädchen, welches in einem Geschäfte in Danzig Anstellung hatte, unternahm in den letzten Pfingstfeiertagen einen Ausflug. In erhittem Zustande war sie so unvorsichtig, sich durch das geöffnete Fenster der Zugluft aussetzen. Es stellten sich bald heftige Augenschmerzen ein, welche dahin führten, daß das Augenlicht verloren ging. Es ist kaum zu hoffen, daß die vom Unglück so schwer Geprüfte noch einmal in den Besitz des Augenlichts gelangen wird.

i Schippenbeil, 19. August. Zur Ergänzung der Rothlaufnotiz in Nr. 188 des Gefelligen sei noch bemerkt, daß Herr R. die drei Thiere nach der Douche vollständig mit Steinölentheer eingerieben hat. Diese Art der Behandlung fuhr den Thieren zwar gewaltig in die Weine, aber die Wirkung zeigte sich sehr bald, die rothen Stellen auf dem Körper wurden weiß.

Y Königsberg, 18. August. Wohl selten dürfte einer Gemeinde der Bau ihres Gotteshauses so schwer gemacht werden, als der hiesigen Synagogengemeinde. Die Stadt vermag der Gemeinde keinen passenden Bauplatz abzugeben, und von Privatleuten werden so horrende Beträge verlangt, daß der ganze Synagogenbau, der ein Prachtbau werden soll, in Frage gestellt wurde. Nun scheint diese Angelegenheit eine andere Wendung nehmen zu wollen. Es kommt nämlich in nächster Zeit der Grund und Boden der ehemaligen Vulkan-Eisengießerei in Parzellen zum Verkauf und auf diesem Gebiete soll ein Platz am Pregel erworben werden. Derselbe eignet sich zu einem derartigen Bau vorzüglich, zumal hier der neue Stadtheil geplant ist. — Eine Einrichtung, welche bisher noch sehr wenig Anwendung findet, hat die hiesige Maschinenfabrik, Gesellschaft auf Aktien" getroffen. Zur Inbetriebsetzung der Werke waren bisher vier Dampfmaschinen in Thätigkeit, die nicht nur viel Raum beanspruchten, sondern auch großer Beaufsichtigung und Kosten bedurften. Drei dieser Maschinen hat man nun beseitigt und zur Inbetriebsetzung der einzelnen Werke Akkumulatoren aufgestellt, welche mit der einen verbliebenen Dampfmaschine verbunden sind. Die Kraftübertragung ist eine sehr gute, außerdem tritt aber der große Vortheil hinzu, daß sämtliche Werke in vollständig gleichmäßigem Gang erhalten werden.

B Stallupönen, 18. August. Der ehemalige Gutsbesitzer W. in S. hatte sich vor einigen Wochen ein Hünerauge geschnitten und die durch den tiefen Schnitt entstandene Wunde nicht weiter beachtet. Bald ging dieselbe in Eiterung über und verursachte große Schmerzen. Der zu Rathe gezogene Arzt stellte Blutvergiftung fest und sah sich zur Rettung des Fußes und Lebens zu einer Operation genöthigt. Jetzt ist Aussicht auf vollständige Heilung vorhanden.

Posen, 19. August. In unserer Provinz sind bisher 4920 Altersrenten angewiesen worden; 834 Anträge auf Bewilligung der Altersrente wurden abgelehnt.

Ferien-Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 19. August.

1) Am Morgen des 7. Juni v. Js. bemerkte der Bahnhofrestaureur in Marienwerder, daß einem Wartesaal während der Nacht ein ungebeter Besuch abgestattet und die gewaltig geöffnete Kasse beraubt war. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Kellerlehrerling August Klossowski und auf den kurz vorher entlassenen Kellerlehrerling Albert Marquardt aus Danzig, jetzt ohne festen Wohnsitz. Gegen Klossowski konnte bereits vor Jahresfrist verhandelt werden, er wurde damals zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt; Marquardt indessen hatte es vorgezogen, sich schuldig zu erkennen, und erst vor Kurzem gelang es, seiner habhaft zu werden. Trotz seiner 17 Jahre hat das vielversprechende Bürschchen außer andern Strafen eine solche von 9 Monaten Gefängniß wegen mehrerer Diebstähle, Unterschlagungen und Betrügereien auf dem Kerkerhof. Den ihm jetzt zum Vorwurf gemachten Einbruch gesteht er zu. Er hatte sich Abends mit seinem Genossen in einem Eisenbahnwagen versteckt, bis Beide sicher sein konnten, ihr Vorhaben ungehindert ausführen zu können. Marquardt hat dann eine zerprüngene kleine Thürschleibe ganz zertrümmert, durch die Oeffnung den von innen stekenden Schlüssel umgedreht und sich sowie seinem Begleiter dadurch Eingang verschafft. Dem jüngeren Klossowski muß aber doch wohl etwas unheimlich zu Muth geworden sein, denn schleunigst sprang er aus dem Wartezimmer ins Freie, um Wache zu stehen. Währenddessen setzte Marquardt, dem die genaue Kenntniß der Bahnhofsräume sehr zu Statten kam, seine Arbeit fort; mit einem aus einer Schieb-

tade genommenen Champagnerbröcher sprengte er die Kasse und hieb deren Inhalt — etwa 52 Mk. — mit sich gehen; hierauf kehrte er zu Klossowski zurück, und der Raub wurde getheilt, wobei Klossowski für seine „Mithewaltung" 21 Mk. erhielt. Wegen der großen Dreistigkeit, mit welcher Marquardt den Diebstahl ausgeführt hatte, und wegen seiner nicht unerheblichen Vorstrafen wurden ihm keine mildernden Umstände bewilligt; das Urtheil lautete wegen schweren Diebstahls auf ein Jahr Gefängniß.

2) Daß Selbsthilfe strafbar ist, mußte die Arbeiterfrau Marie Lewynska aus Osche erfahren. Letztere hatte Anfangs dieses Jahres an eine gute Bekannte einen Kasten unter dem Vorbehalt verkauft, ihn wieder zurückkaufen zu können, falls ihr Mann mit ihr auf Außenarbeit ziehen würde; die Käuferin zahlte der Angeklagten 3 Mk. und konnte sich somit als die neue Besitzerin des Kastens bezeichnen. Bald kam aber die Lewynska und verlangte den verkauften Gegenstand zurück, womit aber die andere Frau durchaus nicht einverstanden war. Um nun aber doch wieder in den Besitz des Kastens zu kommen, nahm die Angeklagte kurz entschlossen zwei Frauen mit, die den vielumstrittenen Kasten hinaustrugen, während die Lewynska die sich Sträubende festhielt; das gezahlte Geld bekam Letztere nach Abzug einer der Angeklagten geschuldeten Summe freilich zurück, sie stellte aber doch den Straf Antrag. Die Angeklagte, welche von dem Vorurtheil befangen war, daß sie garnichts bekommen würde, wenn sie — was sie hätte thun sollen — gegen die Käuferin klagbar geworden wäre, und die sich bei der gewaltsamen Wiederaneignung des Kastens nichts Böses gedacht haben will, wird nun wohl von ihrer falschen Ansicht kurirt werden, denn das Gericht nahm an, daß sie gewußt hätte, zur Selbsthilfe nicht berechtigt zu sein, und verurtheilte sie wegen Mithilfe zu einer Geldbuße von zehn Mark bezw. zu zwei Tagen Gefängniß.

3) Dem Arbeiter Johann Nowakowski in Drißschmin wurde am Abend des 21. Mai von dem Inspektor der Auftrags zu Theil, mit seinem Gespann einen Kastenwagen mit Kartoffeln herbeizuschaffen. Dies behagte dem Nowakowski wenig, und er meinte, daß die anderen Knechte, die viel früher heimgekehrt seien, als er, die Arbeit hätten verrichten können. Es wurde ihm aber bedeutet, daß diese gleichfalls beschäftigt werden würden, und ihm der Auftrag mehrmals wiederholt. Nichtsdestoweniger blieb Nowakowski bei seiner Weigerung, wodurch sich der Inspektor dazu hinreißen ließ, dem Ungehorsamen eine Ohrfeige zu geben. Diese „familiäre Behandlung" versetzte den Angeklagten, einen 23jährigen Menschen, in eine solche Wuth, daß er sich auf seinen Vorgesetzten stürzte; mit einer Wassertrage gedachte er ihm eins zu verrecken, er holte aus, traf aber in seinem Born anstatt der Inspektor den herbeigeeilten Gutsheeren, dem er eine nicht unerhebliche Kopfwunde beibrachte. Diese gefährliche Körperverletzung muß Nowakowski mit vier Monaten Gefängniß büßen.

Der Säger von Salto. [Nachdr. verb.]

Eine brasilianische Geschichte von B. Riede-Whrens.

In ausdauernder Hartnäckigkeit suchte Juca jedem Zusammen-treffen mit seiner Braut auszuweichen, ohne wohl ganz zu begreifen, wie schmerzhaft sie unter dieser scheinbaren Kälte litt. Es hatte ihn der Wahn erfaßt, daß jeder fortan nur noch Mitleid mit ihm haben könne und der schrecklichste Gedanke war ihm der, auch Marietta könne nur noch Liebe heucheln, aus Pflichtgefühl und Bedauern. Er wollte dieses Mitleid nicht! Las er es doch auf allen Mienen, in dem Gesichte jedes Bekannten, in den bekümmerten Zügen seiner alten, braven Mutter! Auf der Straße blieben die Leute stehen und sahen ihm foppschüttelnd und traurig nach; überall, wohin er immer die Augen wenden mochte, statt der einstigen Bewunderung und Begeisterung gewährte er das fürchterliche Mitleid! Da bemächtigte es sich seiner zuweilen wie Hohn und Wuth, er lachte wild auf und ballte wie im Zorn seine Faust; seine Stimme hatte wohl wieder den alten melodischen Klang angenommen, aber in seinem ganzen Wesen lag doch etwas Fremdartiges, das seine Umgebung mit bangem Weh erfüllte. Sie kannten es nicht an ihrem Liebling, dem Säger von Salto, dessen ganzes Sein so offen wie ein Buch vor ihnen allen gelegen. Da begann man sich denn in's Ohr zu flüstern, erst ein jages Wort, dann ein anderes dazu, bis es mit scheuen Blicken im Dorf von Mund zu Munde ging: „Mit dem armen Juca steht es traurig, man fürchtet allgemein — ja, hier und dort behauptet man es schon, er sei — wahnsinnig!"

Aber darin hatten die Bewohner von Salto doch nicht recht, wahnsinnig war der junge Fischer keineswegs; war doch Niemand von ihnen im Stände, nur entfernt den Kampf zu ahnen, der sich in seinem Innern vollzog. Er war heute Abend, wie es seit Wochen nicht mehr vorgekommen, mit reicher Beute vom Fischfang heimgekommen und saß nun kurz vor Sonnenuntergang auf der Bank vor seiner Wohnung am Ufer. Seine Mutter näherte sich ihm, als er so starr und regungslos in die Ferne blickte, und ihre Arme um seinen Nacken schlingend, zog sie sein Haupt sanft gegen ihre Brust.

„Mutter!" flüsterte er weich und schlug die schwarzen Augen zärtlich zu ihr auf.

Da erblickte er in den ihren eine Thräne der Liebe und — des Mitleids. Juca fuhr zusammen und erkaltend durchzog es ihn. Zu jeder Stunde mußte er das ewige, verhasste Mitleid sehen, ohne ihm entrinnen zu können; wenn man doch seine Ruhe ehren und nicht immerfort ihn an sein Elend erinnern wollte! Er hatte gerade so süß geträumt, im Momente fast die Wirklichkeit gänzlich vergessen; denn im Geiste war er dort drüben gewesen auf den fernem Bergen, die bläulich und rosenroth im Abendlichte schimmerten vor dem Abschied des sinkenden Tages! Seine reiche Phantasie hatte ihn in die Welt der wunderbaren Töne und Stimmen getragen, wie sie zur Zeit des nahenden Duntels, im Innern eines Urwaldes lebendig werden.

Aber der Mutter gegenüber bekämpfte Juca schnell den aufsteigenden Unwillen; wie hätte er ihr auch wehe thun können, da sie selbst so sehr mit ihm durch sein Unglück litt? Sie sprach zu ihm, und da er schnell gelernt, die Worte von den Lippen zu lesen, so spürte er jetzt einen Namen, der sein Herz in schnelleren Schlägen klopfen ließ: Marietta! Sie war am Nachmittage während seiner Abwesenheit dagewesen, sich zu erkundigen, wie es dem Geliebten gehe, ob er noch immer diese grausame Trennung auszuhalten gedenke. Juca trank jedes Wort begierig von den Lippen der alten Frau, was er nicht deutlich verstand, errath er, sein eigenes Herz diktirte ihm den Inhalt der Sprache der Geliebten. Sie wollte am Abend wiederkehren, sobald sie erfahren, man erwartete den jungen Fischer gegen sieben Uhr vom Wasser zurück. Traurig und wortlos war sie hierauf geant-

wie Jemand, der vom Leben nichts mehr erwartet und auch nichts zu hoffen wagt.

„Ich darf sie nicht sehen, Mutter“, äußerte Juca erregt, „begreife ich denn nicht, daß ich dieses junge und schöne Geschöpf niemals an mein elendes Dasein fesseln darf? ...“

„Grafam?“ Juca lachte bei diesem Worte so grell und hochwoll auf, wie er seit seinem Unglückstage zuweilen zu lachen pflegte.

„Die Menschen, Juca, bist Du nicht ungerecht?“ — „Ja wohl, Mutter, auch sie! Sie haben nichts mehr für mich als ihr Bedauern, das ich hasse und verabscheue!“

„Zur nächsten Augenblick war er in den Gebüsch, welche zur Seite des Gartens am Wege standen, der in's Thal hinaus zur Wohnung Mariettas führte, verschwunden.“

„Eine Stunde verging in vergeblichem Harren; die Sonne war hinabgesunken, der wolkenlose Himmel wurde dunkler und bedeckte sich mit Sternen, und langsam zog der Vollmond am Horizont herauf.“

„Es war gerade wieder so eine friedensvolle, unbewegte Nacht wie jene, da die schwarze Wolke sich auf Juca geleckt.“

„Es war ungewöhnlich menschenleer an diesem Abend unter den Palmen. Ob sie noch kommen würde, fragte sich Juca, die Minuten dehnten sich so endlos aus! ...“

„Sie kam näher und Jucas scharfe Augen entdeckten wohl, wie schmal und abgehärtet die zarten Wangen waren, wie schleppend der Gang des einst so elastischen Körpers.“

„Jetzt war Marietta nur noch einige Schritte von ihm entfernt, in seiner Brust klopfte es zum Zerspringen, er preßte die Hand darauf, als ob er fürchte, es könne der Geliebten seine Rache verrathen.“

„Juca, liebst du mich denn nicht mehr?“ fragte sie ein-

geflüchtert und in klagendem Tone. „Warum behandelst du mich so grausam?“

„Ja, wenn Juca den Klang ihrer Stimme hätte hören können! Aber es blieb todtensil um ihn; er nahm mit leidenschaftlicher Bewegung ihr Antlitz zwischen seine beiden Hände, richtete es dem Mondlicht entgegen und suchte in den Zügen zu lesen, was sie empfand und sagen wollte.“

„Sie richtete das Haupt empor und sah mit schmerzlich seligem Lächeln zu ihm auf. Er starrte sie an und wandte sich ab. War das nicht wieder Mitleid, was da aus ihrem süßen Gesichte zu ihm sprach? ...“

„Beweise mir, daß du mich noch liebst, ich muß Beweise haben!“ sagte er grollend.

„Wie soll ich es beweisen, wenn du meinen Worten nicht glaubst, Juca? Ich bin bereit zu allem, was du von mir forderst.“

„Er sah den fragenden Blick, las halb die Worte von ihren Lippen, halb errieth er sie. „Ich kann es nicht glauben, Marietta. Und wenn auch die Zweifel in diesem Augenblick schwinden würden, um so lebendiger erwachten sie in der nächsten Stunde.“

„Nein, Juca, sprich nicht so, trage demüthig das dir auferlegte Loos. Und bin ich denn nicht dein, nach wie vor?“

„Sie schüttelte den Kopf, hilflos angesichts seines unbeflegbaren Mißtrauens. „Ich will nun gehen, Marietta, ich habe Augenblicke, da es mich übermächtig ergreift und ich hinausstürmen muß, meinen Schmerz auszutoben.“

„Er umarmte das Mädchen noch einmal, dann riß er sich gewaltsam los und verschwand raschen Schrittes nach der Richtung hin, welche zu dem Salfotale führte.“

Entscheidungen und Verfügungen.

— [Wichtig für Chaußeenerhaltung] Ist ein Erkenntniß des Obergerichts vom 23. Dezember 1890. Danach hat der Provinzial-Verband, als der zur Unterhaltung der Chaußeenerhaltung, das Reinigen der Gräben unter Uebergehung, welche über die Chaußeegräben hinweg angelegt werden, zu besorgen, um die angrenzenden Grundstücke zugänglich zu machen, und außerdem die Straßen durch die erforderlichen Gräben — mögen diese überbrückt werden und so besonders konfruierte Wasserdurchlässe entstehen oder nicht, zu entwässern, denn Straßen- und Chaußeegräben sind Zubehör der öffentlichen Wege und ihre Anlagen, Unterhaltung und Reinigung ist somit auch Pflicht des wegebaupflichtigen Provinzialverbandes.

— [Unfälle von Familienangehörigen.] Bei kleinen landwirthschaftlichen Betrieben, bei welchen die erforderlichen Arbeiten im wesentlichen von dem Unternehmer selbst und seinen Familienangehörigen ausgeführt werden, ist eine strenge Scheidung zwischen der häuslichen und der eigentlich landwirthschaftlichen Thätigkeit nicht durchführbar. Soweit daher der Unternehmer und dessen Angehörige auf Grund des Gesetzes oder Statuts gegen Unfall überhaupt versichert sind, gebührt ihnen die Entschädigung

auch dann, wenn sie bei einer Beschäftigung beruht, welche zunächst als hauswirthschaftliche sich darstellt. In Anwendung dieses Grundgesetzes hat das Reichsversicherungsamt durch Urtheil vom 20. März cr. einen Unfall, der beim Herbeiholen von Brennmaterial zur Bereitung einer Mahlzeit für den Haushalt, durch Urtheil vom 13. Juli cr. einen andern Unfall, der beim Reinigen des Backofens sich ereignet hatte, als die Entschädigungspflicht begründend anerkannt.

— [Handwerks- und Fabrikbetriebe.] Handwerker sind, wenn sie zugleich Kaufleute sind, also wenn sie z. B. Gegenstände oder Materialien aufkaufen, um sie verarbeitet wieder zu verkaufen, verpflichtet, Handelsbücher zu führen, wenn ihr Gewerbebetrieb über den Umfang des Handwerks hinausgeht. Hierfür ist, wie das Reichsgericht in einem Urtheil vom 12. März 1891 ausführt, der Umstand, daß auch auf Lager gearbeitet wird, nicht maßgebend. Beim Handwerk bildet die Handarbeit den vorherrschenden Faktor der Werthherzeugung, der Unternehmer selbst nimmt mit seinen Gehilfen an der technischen Arbeit theil, und alle leisten im wesentlichen die gleiche Arbeit. Im Fabrikbetriebe dagegen wird die Handarbeit mehr oder weniger durch Maschinen ersetzt, der Unternehmer hat im Wesentlichen nur die Oberleitung und es tritt eine die Massenherstellung erleichternde Theilung der Arbeit ein.

— [Unberechtigtes Jagen.] Ob Jemand, der in seinem Garten Schlingen gelegt hat, um einen Hahn zu fangen, damit sich wegen unberechtigten Jagens strafbar macht, hängt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 2. Juni d. J. davon ab, ob derselbe nach Maßgabe der landesgesetzlichen Bestimmungen zur Ausübung der Jagd auf seinem eigenen Grundstücke befugt war oder nicht. Es wird sonach, wenn der Thäter nicht aus anderen Gründen jagdberechtigt ist, wesentlich darauf ankommen, ob der Garten dauernd und vollständig eingefriedigt ist, worüber nach dem preussischen Jagdpolizeigesetz ausschließlich der Landrath entscheidet.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 21. Aug. Wolkig, verändertlich, theils sonnig, mäßig warm, dann Regen, lebhaft windig. 22. Aug. Stark wolkig, theils sonnig, theils Regen, lebhaft, Sturmwind, kühl, Sturmwarnung. 23. Aug. Vielfach heiter, lebhaft windig, wärmer, später schwül und frühweiser Gewitterregen.

Berliner Cours-Bericht vom 19. August. Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,40 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 96,90 G. Deutsche Renten-Anleihe 3% 82,70 G. Preussische Anleihe 4% 105,00 G. Preussische Consol.-Anl. 3 1/2% 97,00 G. Preussische Int.-Sch. 3% 82,70 G. Staats-Anl. 4% 101,30 G. Staats-Schuldsscheine 3 1/2% 99,90 G. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 93,30 G. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 93,10 G. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2% 96,25 G. Polensche Pfandbriefe 4% 101,40 G. Westpreuss. Ritterchaft 3 1/2% 93,30 G. Preussische Rentenbriefe 4% 101,00 G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 171,30 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — — — Danziger Hypothekens-Pfandbriefe 3 1/2% — — —

Berlin, 19. August. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52 bis 52,3 bez., per Aug. u. Sept. 52,6—51,7—51,9 bez., per September allein — bez., Sept.-Oktbr. 50,4—49,4—50—49,9 bez., per Oktbr.-Novbr. 50—48,5—49,3—49 bez., Nov.-Dez. 48 bis 49,2—48,1—48,7—48,5 bez., April-Mai 1892 49,5—48,6 bis 49,2—48,9 bez. Gefündigt 260 000 Liter. Preis 52,20 Mk.

Magdeburg, 19. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,40, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,70, Maizprodukte excl. 75% Rend. 15,00. Steig. Preise unregelmäßig.

Stettin, 19. August. Getreidebericht. Weizen fester, loco handelslos, loco per August — Mk. — Roggen unverändert, loco 230—240, per August 247,00 Mk. — Pommerischer Hafer loco 175—180 Mk.

Posen, 19. August. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 71,70, do. loco ohne Faß (70er) 51,70. Still.

Posen, 19. August. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinig.) Weizen 24,00—26,50, Roggen 23,00—24,40, Gerste 15,50—17,00, Hafer 16,90—18,00, Kartoffeln 5,20—6,00, Lupinen blaue — Mk. pro 100 Kilogramm.

Abtamsdorf. Sonntag, den 23. cr., 10 Uhr: Andacht. Dr. Pred. Gehrt. Safran. Sonntag, den 23. d. Mtz., 10 Uhr: Gottesdienst. Dr. Pred. Diehl. Burg Weichan, Sonntag, den 23. d. Mtz. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Dr. Pred. Diehl. Dilliskaf. 13. Sonntag nach Trinit. 1/2 10 Uhr Vormitt.: Andacht mit heil. Abendmahl. Nachm. 1/3 3 Uhr: Bibel-Lehre. Herr Pred. Gesche.

Krieger-Berein Jablonowo. Sonnabend, den 22. August cr., Nachmittags um 7 Uhr, findet eine General-Versammlung im Vereinslokale statt. Tagesordnung. 1. Beschlußfassung über die Sedanfeier. 2. Zahlung der Beiträge. (3040) Der Vorstand.

Krieger-Berein Freystadt. General-Versammlung Sonntag, den 23. August cr., Nachmittags 6 Uhr. Aufnahme neuer Mitglieder. Wahl des ganzen Vorstandes. Beschlußfassung über die Sedanfeier. Einzahlung der Beiträge. Vereinsangelegenheiten. (3064) Der Vorstand.

Krieger-Berein Garnsee. Sonntag, den 23. d. Mtz., Nachmittags 6 Uhr: Versammlung. Einzahlung der Beiträge. Verlesene. (3130)

Bekanntmachung. Die etwa 43—46 jährige Arbeiterin Czessinska ist eines am 31. Juli 1891 zu Wl. Jellen verübten Diebstahls verdächtig. Dieselbe ist mit schwarzem Rock, heller Jacke und Kopftuch bekleidet und hat postenarbiges Gesicht. Ich ersuche die Anhaltenden und die Personalien der Czessinska zu den Akten J. III. 598/91 mitzutheilen. (3082) Grandenz, den 17. August 1891. Der Erste Staatsanwalt.

Oeffentl. Bekanntmachung. Der Knecht Carl Frey aus Soldau oder Reidenburg gebürtig, welcher im Sommer v. J. bei dem Befiger Peter Marks in Cielenta, hiesigen Kreises, gedient hat, soll als Zeuge vernommen werden. Da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, ersuche ich diejenigen, welche in dieser Beziehung Auskunft zu geben vermögen, hierher Nachricht zu geben. (J. 1050/90.) (3039) Straßburg Wpr., 12. August 1891. Der Königliche Staatsanwalt.

Bekanntmachung. Zufolge Verfügung vom 5. August 1891 ist am 6. August 1891 in das diesseitige Handelsregister zur Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 3 eingetragen, daß der Kaufmann Anton Goga zu Culmsee für seine Ehe mit Fräulein Theophile Bienenacka aus Culm durch Vertrag vom 25. Mai 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. Culmsee, den 6. August 1891. Königliches Amtsgericht.

Zur Saat empfiehlt Dom. Annaberg b. Melno auf Lieferung bis Mitte September cr.: Westfälischen Knüppelweizen und Eppweizen. Beide Sorten sind sehr feisalsaltig und haben sich hier seit Jahren als winterfest, kostfrei u. sehr ertragreich bewährt.

FLORA. Sonnabend, den 22. d. Mtz.: Tanzfränzchen. R. Frisch. (3110)

Sterfbrief. Gegen den unten beschriebenen Buchdrucker Emil Max Gock aus Lautenburg, welcher flüchtig ist, ist die Unterbindungshaft wegen Betruges verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Lautenburg abzuliefern. J. 474/91. v. Gock ist 24 Jahre alt, 1,64 m groß und schlanker Statur. Er hat dunkle Haare, graue Augen und fehlerhafte vorstehende Zähne. — v. Gock spricht deutsch und polnisch. (3038) Straßburg Wpr., 12. August 1891. Der Königliche Staatsanwalt.

Oeffentl. Bekanntmachung. Am Sonntag, den 7. Juni, Nachm., ist auf dem Gehöfte des Gutes Schramowo und in der Nähe desselben an der Drenweg ein Bettler unbekanntem Namens und unbekannter Herkunft gewesen. Derselbe war seiner Profession nach Schlosser, mittlerer Statur, trug einen schwarzen Schnurrbart und war längere Zeit an Waden und Kinn nicht rasirt. Bekleidet war er mit einem schwarzen Hut, grau-bräuner, vorne geschlossener Jacke mit kurzen Ärmeln, grauer Hose und kurzen Stiefeln. Auf dem Rücken trug er ein blaues Ränzgen. Alle diejenigen, welche über die vorbeschriebene Person irgend welche Auskunft geben können, werden ersucht, hierüber Mittheilung zu machen. J. 349/91. Straßburg Wpr., den 15. August 1891. Der Königliche Staatsanwalt.

Mein Geschäftshaus in Schwet, Markt-Gde, beste Lage, worin zur Zeit Manufaktur- u. Garderobehandel betrieben wird, ist mit Lager sofort zu übernehmen oder zu vermieten. (3071) E. Rosenthal, Schwet a/W.

Eine Fleischerie in Pr. Holland, am Markt, seit 40 Jahren im besten Betriebe, mit guter Kundschafft, ist vorgerückten Alters wegen von sogleich oder vom 1. Oktober cr. ab zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter A. K. 101 besendet die Expedition des „Oberländer Volksblattes“ in Pr. Holland.

Eine Destillation bedentendes en gros u. detail-Geschäft mit ausgebreiteter Kundschafft ist zu verkaufen. Offert. werb. brieflich mit Ausschritt Nr. 2741 durch die Expedition des Beselligen erbeten.

Ein Etablissement mit großem Garten, Regelsbahn, mit allem Zubehör, ist zu verkaufen. Offerten werb. briefl. mit Ausschritt Nr. 2742 durch d. Exped. d. Besell. erbet.

Eine Besikung im Werthe von 75—90 000 Mk. wünsche zu kaufen. Off. u. 105 postl. Culmsee. Dom. Sumowo per Radomowo Westpr. verkauft (3047)

10 Kühe und 2 Stierken Durchschnittsgewicht über 10 Ctr.

18 Zugochsen mit guten Formen, 4 u. 6 jährig, 10 1/2 bis 12 Ctr. schwer, sind in Weißhof bei Oliva zu verkaufen. Braunschweig. (3052)

Ein 3jähr., silbergrauer Zuchtbulle steht zum Verkauf bei Busch, Wloschnitz bei Garbenberg. In Sendzice bei Bischofswerder Westpr. stehen (3044)

12 dreijährige Stiere zum Verkauf. Das Dominium.

4 bis 6 hochtragende Holländer Stierken Schwarzscheden, werden zu kaufen gewünscht. Entsprechende Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Ausschritt Nr. 2923 durch die Expedition des Beselligen erbeten.

1 fetter junger bair. Ochse 2 fette holl. Kühe veräußlich. (3091) Domaine Uniskaw, Kr. Kulm.

8 fette Schweine 2 Bullen veräußlich. (3080) David Wichert, Zamrau.

Mehrere Posten englischer Lämmer oder Fährtinge werden zu kaufen gesucht. Abnahme Juli/August. Offerten mit Preisangabe erbitet (2789) Dom Wilhelmshöhe bei Kordau. Ein gut dreifürter

Jagdhund hasenrein, zu verkaufen auf Domaine Schockau b. Rehden. Für das viele Doh, Aepfel, Wienen Pflaumen verschiedenster Sorten wird ein ordentlicher Pächter

gesucht in Rodriewe bei Förstenu, Preis Schlohan. Schießplatz Hammerstein ganz in der Nähe. (2992)

Ein jung demittirter Commis Colonial- und Materialist, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht vom 1. eventl. 15. September Stelle. Off. u. K. O. 17 postl. Wurschalen. Ein gefester, ehrenhafter, biedere Landwirth, der als Verwalter u. Selbstbes. m. nachweisl. best. Erfolg, gewirthsch. hat, emp. sich Selbstin. u. Privatper. m. Besikung, hab. erf. müssen, a. Sequenstor ob. dauernd. Verwalter ev. m. Kant. Off. w. br. m. Ausschritt. u. 3145 a. Exp. d. Besell. erbet.

Handwerker...
Brenn...
Sandwer...
Gegen...
wieder...
Brenn...
März 1891...
wird, nicht...
den vor...
selbst...
theil, und...
abtrieb...
Maschinen...
Oberleitung...
Theilung der...
in seinem...
damit...
nach einem...
ab, ob der...
zur Aus...
war oder...
aus anderen...
men, ob der...
rüber nach...
dorath ent...

1. Juni 1. Dbr. suche anderw. Stellg. als Ober-Inspektor oder Administrator.
90 Jahre alt, einz. gebiert, 11 J. b. Fach, in Sachsen u. Preußen. Mit Maschinenbau und landw. Maschinen völlig vertraut. Besl. Off. unt. A. B. 333 postlagernd Schönsee Westpr. erbeten.
Agenten verboten. (3035)

Ein Hauslehrer
der mehrere Knaben zu unterrichten hat, der polnischen Sprache vollkommen mächtig und im Stande ist, die Knaben für die unteren Klassen des Gymnasiums vorzubereiten, wird gesucht.
von Wawrowski, Dorono ver Schönsee Wpr.

Suche für mein Colonialwaaren-, Stabeisen- und Destillations-Geschäft per 1. Oktober d. J. einen tüchtigen, erfahrenen Verkäufer
bei gutem Salair. Polnische Sprache Bedingung. Den Bewerbungen sind Zeugnis-Copien beizufügen. (3096)
ermann Berent, Königs Westpr.

Ein tüchtiger Verkäufer
mit der Kurzwaarenbranche vertraut u. der polnischen Sprache mächtig, findet per sofort oder 1. Oktober Engagement.
E. Rosenthal, Posen.

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft suche ich per 1. resp. 15. September cr. einen (2879)

flotten tücht. Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Den Bewerbungen bitte Gehaltsansprüche und Zeugnis-Copien beizufügen; ebenso findet ein **Volontair**
der gut polnisch spricht, von sofort Stellung.
Adolph Lewinson, Allenstein Wpr.

In meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft kann von sofort ein durchaus (2881)

tüchtiger flotter Verkäufer
der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, eintreten.
B. M. Bernstein's Sohn, Neumarkt Wpr.

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift, welcher Erfahrung im Planczeichnen hat, findet sofort Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen sind zu richten an A. Biedt, Kulturtechniker in Gnesen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort einen jüngeren jungen Mann.
S. Wasserburg, Allenstein Wpr.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen jungen Mann
als Commis, der der polnischen Sprache mächtig ist, sowie (2722)

per sofort, mosaischer Confession, bei freier Station und Wäsche.
Zadel Lewin, Strelno.

Für mein Colonial-, Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum 1. Oktober d. J. einen tüchtigen, soliden (3000)

jugen Mann
beider Landessprachen mächtig. Retourmakle verboten.
Gottl. Ferd. Klatt, Czornikau.

Für ein Colonialwaaren-, Delikatessen u. Wein-Geschäft wird zum 1. Oktober cr.

ein junger Mann
gesucht. Offerten nebst Zeugnis- u. Abschriften u. Gehaltsansprüchen beifügt die Expedition des Gefälligen unter Nr. 2983.

Für mein Getreide-, Saat- u. Woll-Geschäft suche ich zum 1. September d. J. einen (3043)

jugen Mann
der seine Lehrzeit kürzlich beendet, mit bescheidenen Ansprüchen und

einen Lehrling
aus achtbarer Familie mit guter Handschrift. L. G. Golde, Stolp i/Pom.

Zum 1. Oktober findet ein solider, anständiger, (3004)

älterer Commis
in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft Stellung. Persönliche Vorstellung möglichst erwünscht.
G. Bertram, Marienburg.

Ich suche per 1. September einen jüngeren Commis
der polnischen Sprache mächtig, für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbitte (2813)
V. Lewinski, Dzerode Wpr.

Ein älterer (2938)

In meiner Colonial- u. Delikatessenwaaren-Handlung ist zum 1. Oktober cr. die erste (3085)

Gehilfenstelle
zu besetzen. Kenntniss der Delikatessen-Branche erforderlich.
Nur gut Empfohlene wollen ihren Bewerbungen Abschriften der Zeugnisse beifügen. Gehaltsansprüche anzugeben.
Robert Zube, Dirschau.

Suche zum baldigen Antritt einen soliden, erfahrenen

Conditorgehilfen.
Stellung angenehm und dauernd. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3095 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Waltergehilfen
können sofort eintreten bei (2964)
B. Ewert, Graudenz.

Ein tüchtig. Kupfer-Schmiedegeselle
geübt auf Brenneiarbeiten, findet Beschäftigung bei (3000)
Jul. Geher, Pöbau Westpr.

Ein tüchtiger Mechaniker
der mit sämtl. Systemen von Nähmaschinen vertraut ist, sich auch zum Verkauf eignet, erhält sofort Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3103 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Zum November d. J. und auch noch früher suche ich einen verheiratheten

Maschinisten
zur Führung einer Dampfmaschine und des Dampfessels bei einem Voll- und Horizontaltagelager. An denselben stelle ich, unter Voraussetzung steter Nüchternheit, die Bedingung, die vorstehenden Kessel- und Schmirbeparaarbeiten selbstständig zu fertigen und sich einen Gehilfen zu halten. Ich gewähre außer dem Baargehalte freie Wohnung, Deputat u. eine Kuh in freier Fütterung. Bewerbungen sind an mich zu richten. Persönliche Vorstellung erwünscht.

30 Inspektoren
selbstständig, unterm Prinzipal, für Vorwerke u. als 2. Inspektoren von gleich u. 1. Dbr. gesucht durch A. Albrecht, Königsberg i/Pr., Alte Meierstraße 28, pt. 1. Bed. gegen 20 Pfo.-Marte.

In Dobnitschen bei Bogdighen Döpr. findet ein ordentlicher (2862)

Wirthschafter
von sogleich Stellung. Gehalt bis 400 M. Persönliche Vorstellung erw.

Dom. Hasseln bei Schlochau sucht sofort einen einfachen, tüchtigen

Wirthschafter
der die Leute zu beaufsichtigen hat. Zeugnisse und Gehaltsansprüche umgehend einzusenden. (3090)

Für einen jüngeren Wirthschaftsbeamten mit guter Schulbildung und mit der Feder vertraut, habe eine gute und dauernde Stellung; Bewerber wollen sich schnellstens melden. (3122)

Adolph Gutzzeit, Graudenz.

Inspektor
gesucht zum 1. Oktober im Dominium Pathanau bei Allenstein. Gehalt 300 bis 400 Mark. (3041)

Die Stelle in d. Unt.-Schul-Cantine Marienwerder ist beigt. (3049)

Ein Hofverwalter
der polnischen Sprache mächtig, findet vom 15. September cr. oder früher bei 2-300 Mark Stellung. (3050)
Zeugnisabschriften nebst kurz. Lebenslauf und etwaige Wünsche einzusenden an Dom. Zabno b. Mogilno (Prov. Posen).
E. Matthes.

Ein Nachtwächter
der Schirrarbeit ordentlich versteht, findet bei hohem Lohn und Deputat Stellung in Carlhof bei Klabrheim.
Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein (2932)

junger Mann
zum 1. Oktober cr. gegen Pensionzahlung in Sarnowen bei Schloss Hoozenhausen freundliche Aufnahme.
Auf dem Rittergute Zajonskowo bei Culmssee in Westpreußen findet zur Erlernung der Landwirthschaft ein junger gebildeter (2954)

Wann
aus guter Familie sofort angenehme Stellung. Familienanschluss gestattet. Pension nach Uebereinkunft.

Die Stelle eines (3048)

Wirthschaftsbeleben
ist zum 1. Oktober d. J. oder auch schon jetzt neu zu besetzen. Kostgeld wird nicht beansprucht, dagegen ist Besitz des einjährig-freiwilligen Zeugnisses erwünscht. Manedé, Domänenpächter, Gr. Schrenn b. Dt. Eylau.

Schlosserlehrlinge braucht (2897)
E. Ballach jr., Marienwerder.

Ein tüchtiger, tüchtiger und bescheidener verp. (2801)

Brenner
findet von sofort, eventl. später, Stellung in Dom. Lindenau bei Usbau Döpr., Bahnhofsstr. Koschlaw. Vorstellung erwünscht.

Suche zum 1. September cr. einen tüchtigen, evangelischen

Brenner-Gehilfen.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Gefälligen unter Nr. 2947. Persönliche Vorstellung.

Suche per sofort oder 1. September einen (2915)

Wirthschaftsbeamten.
Schultz, Pöbau bei Maximilianowo.

Domaine Unislaw, Kreis Culm, sucht zum möglichst baldigen Antritt einen jungen Landwirth, evangel. Conf., welcher Hof- und Speicherarbeit und Führung der Wirthschaftsbücher zu übernehmen hat, als

zweiten Beamten.
Gehalt bis 450 Mark. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbeten.

Zum sofortigen Antritt wird ein unger, kaufmännisch gebildeter

Rechnungsführer
der bereits in größeren, landwirthschaftlichen Betrieben thätig gewesen und mit der doppelten Buchführung vertraut ist, gesucht. Gehalt 400-500 M. bei freier Station. Zeugnisabschriften, die nicht zurückerstattet werden, sind zu richten an (2657)

Dominium Ludwigsthal bei Berent Westpr.

30 Inspektoren
selbstständig, unterm Prinzipal, für Vorwerke u. als 2. Inspektoren von gleich u. 1. Dbr. gesucht durch A. Albrecht, Königsberg i/Pr., Alte Meierstraße 28, pt. 1. Bed. gegen 20 Pfo.-Marte.

In Dobnitschen bei Bogdighen Döpr. findet ein ordentlicher (2862)

Wirthschafter
von sogleich Stellung. Gehalt bis 400 M. Persönliche Vorstellung erw.

Dom. Hasseln bei Schlochau sucht sofort einen einfachen, tüchtigen

Wirthschafter
der die Leute zu beaufsichtigen hat. Zeugnisse und Gehaltsansprüche umgehend einzusenden. (3090)

Für einen jüngeren Wirthschaftsbeamten mit guter Schulbildung und mit der Feder vertraut, habe eine gute und dauernde Stellung; Bewerber wollen sich schnellstens melden. (3122)

Adolph Gutzzeit, Graudenz.

Inspektor
gesucht zum 1. Oktober im Dominium Pathanau bei Allenstein. Gehalt 300 bis 400 Mark. (3041)

Die Stelle in d. Unt.-Schul-Cantine Marienwerder ist beigt. (3049)

Ein Hofverwalter
der polnischen Sprache mächtig, findet vom 15. September cr. oder früher bei 2-300 Mark Stellung. (3050)
Zeugnisabschriften nebst kurz. Lebenslauf und etwaige Wünsche einzusenden an Dom. Zabno b. Mogilno (Prov. Posen).
E. Matthes.

Ein Nachtwächter
der Schirrarbeit ordentlich versteht, findet bei hohem Lohn und Deputat Stellung in Carlhof bei Klabrheim.
Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein (2932)

junger Mann
zum 1. Oktober cr. gegen Pensionzahlung in Sarnowen bei Schloss Hoozenhausen freundliche Aufnahme.
Auf dem Rittergute Zajonskowo bei Culmssee in Westpreußen findet zur Erlernung der Landwirthschaft ein junger gebildeter (2954)

Wann
aus guter Familie sofort angenehme Stellung. Familienanschluss gestattet. Pension nach Uebereinkunft.

Die Stelle eines (3048)

In meinem Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft ist eine

Lehrlingsstelle
offen. Bedingung 3jährige Lehrzeit bei freier Station. (2704)
E. S. Ruffe, Königs.

Ein Lehrling
mit nur guter Schulbildung und gesundem kräftigen Körperbau kann unter sehr günstigen Bedingungen als vierter Lehrling in meinem Material-, Colonialwaaren-, Eisen-, Cigarren- und Destillations- en gros & en detail-Geschäft placirt werden. (2807)
Gustav Rathke, Culm a/W.

Zum 1. September resp. später wird ein kräftiger (2916)

junger Mann
als Lehrling gesucht. E. Theden, Brauereibesitzer, Marienwerder.

Zwei Lehrlinge auch Volontär
sucht unter günst. Beding. sofort E. Hinzelmann, Tuch- u. Manufakturwaarenhaus, Coeslin i. Pomm. (3089)

Eine Meierin, die mit Dampf-Separatoren, feiner Butterbereitung und Käse vertraut, auch in Aufzucht von Kälbern, Schweinen u. Federvieh erfahrt, sucht zum 1. Oktober Stellung. Gest. Offerten erb. Felchner (3030)
Dom. Griewé, Unislaw.

Ein junges Mädchen, w. d. Puff-erlernt hat, sucht beufuss weiterer Fortbildung als Arbeiterin in solchem. Geh. wird nicht beansprucht, nur vollständig fr. Station und Familienbehandlung. Etwaige Nachrichten bitte zu richten an A. Hinz, Schneidmühl, Kladowstraße 12.

Ein junges Mädchen
aus guter Familie, welches ein Jahr auf dem Lande die Wirthschaft erlernte, sucht zu ihrer weiteren Ausbildung Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Familienanschluss sehr erwünscht. Näheres erth. der Formverwalter G. Kemide, Thorn.

Ein erfahrenes, alleinst. Mädchen sucht Stellung als Stütze d. Hausfrau. Off. unter Nr. 160 J. B. Wienke, Rieae bei Krole, Kr. Dt. Krone.

Ein evang. Stubenmädchen, 28 Jahre alt, wünscht zu Martini unter einer praktischen Landfrau die Wirthschaft, besonders gute Küche, zu erlernen. Off. unt. Nr. 999 postl. Graudenz erb.

Zum 1. Oktober d. J. wird auf dem Lande für einen 6 Jahre alten Knaben eine junge

Kindergärtnerin L. K.
gesucht, die demselben den Anfangsunterricht geben soll, solches auch schon mit Erfolg gethan hat. Ebenso Beschäftigung in der Wirthschaft. Bewerberinnen wollen Zeugnisabschriften und Photographie u. Nr. 2728 an die Expedition des Gefälligen zur Weiterbeförderung einsehen.

Eine bereits in Stellung gewesene, nicht zu junge (3098)

Kindergärtnerin
mit guten Attesten, wird für 2 Kinder im 6. resp. im 4. Jahre nach Thorn zum 15. September gesucht. Bewerberinnen wollen Zeugnisabschriften und Photographie nach Colberg, Promenade 14 an Fr. J. Lewinson senden.

Zum 1. Oktober oder früher suche ich zur selbstständigen Führung meines Haushalts eine einfache, ältere (3053)

gebildete Dame.
Gehalt 300 Mark pro Anno. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbitte
Abramowski, Schweg bei Strassburg Westpr.

Suche Verkäuferin
die deutsch und polnisch spricht, für mein Schuhwaaren-Geschäft.
Hermann Breczynski jun., Gnesen. (3084)

Suche per gleich für mein Eisen-, Glas-, Porzellan-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft eine (2940)

tüchtige Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen erbitte
J. G. Schulz, Saalfeld Döpr.

Zum 1. M., spätestens zum 15. Septbr. suche für mein Manufaktur-, Colonialwaaren- u. Schanl-Geschäft eine tüchtige

mosaische Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig. Nur solche, die in einem derartigen Geschäft gewesen, wollen sich melden bei (2300)
J. Cohn, Griebenau bei Unislaw.

Ein junges, anständiges

Mädchen
welches mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, wird per 15. September resp. 1. Oktober gesucht. (3097)
Hermann Thomas, Thorn, Honigkuchenfabrik.

In Koprieme bei Förschenau, Kr. Schlochau, findet eine tüchtige, zuverlässige

Zur Pflege und Aufsicht für drei Kinder im Alter von 3-5 Jahren suche zum 1. September cr. ein (2948)

nachtb. gebild. Mädchen
erfahren im Waschen, Plätten und Schneidern. Adress. mit Gehaltsanspr. und Zeugnissen sind zu richten an Frau Schirmacher, Mitterg. Bergswalde bei Gottesfeld Wpr.

Molkerei Fr. Rosengart bei Gorman sucht zum 1. Oktober ein kräftiges, anständiges (3092)

Mädchen
aus ordentlicher Familie zur Erlernung der Meierei bei einjähriger Lehrzeit und 15 Mark Monatsgehalt im letzten Halbjahr. Station frei.

Ich suche zum 1. Oktober eine

Stütze der Hausfrau
die bereits in derartigen Stellung thätig war. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden. an Frau Hauptmann H a u n i t Soldau Döpr.

Suche zum 1. Oktober ein gebildetes

evangel. Mädchen
welches polnisch sprechen kann, zur Stütze der Hausfrau. Dasselbe muß im Kochen und Butterbereitung aus Centrifugenfabrik bewandert sein. Gehalt 180 M. Familienanschluss Bedingung. Bitte um Einblendung von Zeugnissen nebst Photographie. (2952)
Frau Landschaftsdirektor H i n s c h Lachmrowitz bei Loßau.

Suche zum 1. September (2804)

eine Meierin
die vor kurzem ihre Lehrzeit beendet. Gehalt 180-200 M. pro anno.
Meiereiverwalter R. Lingnau Allensteiner Dampfmeierei.

Eine gelernte (3002)

Meierin
Milchbuttermilch, die aber auch gleichzeitig befähigt ist, den Hausstand selbstständig zu führen, wird von sofort gebraucht in Krimowo per Gr. Bartelsdorf Döpreußen. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen einzusenden.

Zum 1. Oktober

Meierin
gesucht, vertraut mit Separator (Söpelbetrieb) und erfahren in Bereitung feiner Butter sowie in Vieh- und Schweinezucht. Gehalt 180 M. und ca. 120 M. Lantime. Zeugnisse abschriftlich einzusenden an Dominium Adlig Dombrowken bei Linowo, Kreis Graudenz, Westpr.

Eine evang. Näherin
welche perfect schneidert, ein dreijähriges Kind und wenig Stubenarbeit übernimmt, sucht zum 1. Oktober (2660)
Frau von Kähler, Taubendorf bei Neiden.

Perfekte Köchin
für den 1. Oktober cr. gesucht vom Offizier-Rasino Feld- u. Art.-Regts. 35, Graudenz. Zu erfragen in der Expedition des Gefälligen. (2847)

Eine alte, erfahrene

Hotellköchin
findet sofort Stellung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2955 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Ein zuverlässiges (3051)

Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen, welches die Wäsche gründlich versteht und Oberhemden gut plätten kann, wird bei 120 Mark Lohn zu Martini gesucht in Nipkau bei Rohnberg Westpr.
Weld. b. Frau Oberst v. Buttamer.

Heirathsgesuch.
Ein Wittwer, Ausgangs der 40er, Inhaber eines flottgehenden Producten- und ein anderes Handels-Geschäft daneben treibend, in einer Garnisonstadt Westpr., sucht auf diesem reifl. gemeinten Wege eine Lebensgefährtin im Alter Ausgangs der 30er bis 35 Jahre. Kinderlose Wittwen und Jungfrauen, die sich zu dem obengenannten Geschäft eignen und auf dieses eheliche Gefuch eingehen wollen, werden gebeten, ihre Adresse und Vermögensangaben, welches doch auf 1000 Mark baar erforderlich wäre, briefl. mit Aufschr. Nr. 3036 an die Exped. des Gefälligen zu richten. Letzte Anfrage nach eingegangenen Adressen am 31. August d. J. Strengste Verschwiegenheit.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Kaufmann, 26 Jahre alt, evangel., von angenehmen Neuzeren, Inhaber einer Colonialwaaren-, Delikatessen-, Wein- und Cigarrenhandlung, sucht eine Lebensgefährtin. Junge Damen, mit einem Vermögen von 10-12000 Mark, resp. deren Eltern od. Vormünder, welche auf dieses reelle Gefuch reaktiren, werden ersucht, Offerten nebst Photographie und Angabe der Verhältnisse unter Nr. 3065 an die Expedition des Gefälligen einzusenden. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Strebl., selbstständig. Geschäftsm.
30 J. alt, ev., durchaus solider Charakter, sucht auf diesem Wege beh. Verheirathung die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen jungen Dame oder Wittwe mit einigem Vermögen. Nur wirklich ernst gemeinte Offerten (nicht anonym) mit Angabe der Verhältnisse erbeten zur Weiterbeförderung brieflich mit Aufschrift Nr. 2889 an die Exped. des Gefälligen, Distrikton selbstverständlich.

Einem hochgeehrten Publikum von **Granden und Umgegend** hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hier niedergelassen habe und wohne **Getreidemarkt Nr. 30.**

Indem ich um freundliche Unterstützung meines Unternehmens bitte, werde ich stets bemüht sein, mir durch reelle, prompte und solenne Bedienung ein dauerndes Wohlwollen zu erwerben.

Hochachtungsvoll und ergebenst
I. Podobienski, Schneidermstr.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum der Stadt **Briesen und Umgegend** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause der **Frau M. Lewin**

ein Fuß-Geschäft

eröffnet habe. — Langjährige Thätigkeit in dieser Branche setzt mich in den Stand, jeder Anforderung zu genügen, auch sichere ich der mich beehrenden Kundschaft streng reelle Bedienung und billige Preise zu.

Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Briesen, im August 1891.
Hochachtungsvoll

Clara Pelzer
Modistin.

Nach Uebernahme der **Jacobson'schen Ziegelei** habe dieselbe wieder in Betrieb gesetzt und offerire vom 1. September cr. ab

Ziegelu

in guter Qualität und zu billigen Preisen.

Ferner empfehle mich sowohl zur Lieferung und Aufstellung von Heizungs-, Ventilations-, Trocken- und Desinfektions-Anlagen, sowie Bade-, Koch- u. Wasch-Einrichtungen

in Vertretung des Eisenwerks **Kaiserslautern** in **Kaiserslautern (Nein-Pfals)**, als auch zur Lieferung von **Dampf-Maschinen, Kesseln und Feuerungs-Anlagen** eines jeden Systems.

Theodor Skopnik
Ingenieur und Ziegeleibesitzer
Reuteich Bpr.

Fischfang-Netze

von Hans, mit 3 Bügeln, große 86 Ctm. hoch, per Ds. 2,00 Mk., pro Stück 80 Pf., mittel 68 Ctm. hoch, per Ds. 6,75 Mk., per Stück 60 Pf., kleine 68 Ctm. hoch, p. Ds. 5,60 Mk., p. Stück 50 Pf., Fischsäcke mit 2 und 1 Bügel, Zugnetze, Staadnetze sowie alle anderen Netze versendet gegen Nachnahme

H. Paase in Mewe Westpr. (7519)



Fabrikniederlage in **Altenstein** bei **Reinh. Hesse**; in **Bromberg** bei **A. Willmann**; in **Essen** bei **Otto Peters**; in **St. Eulau** bei **B. Böttcher**; in **Granden** bei **W. Zielinski**; in **Warientwerder** bei **E. Friesen**; in **Nafel** bei **Oscar Bauer**; in **Sierode Ostpr.** bei **C. Friese**; in **Dr. Stargard** bei **H. Schneider**; **Thorn** **A. Gucksch.**

Man verlange Prospekte mit Farbensmustern. (1973)

Patent-Röhrenkessel
2 Jahre im Betriebe
und 20 pferd. Maschine
länger im Betriebe, aber tadellos, sofort umhängebare **billig** zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 3300 an **Rudolf Woffe, Posen.** (3102)

Total-Anverkauf

wegen **Aufgabe des Detail-Geschäfts!**

Sämtliche Artikel in **Lampen u. Wirthschaftswaren** verkaufe von heute ab zu jedem **nur annehmbaren Preise**, da ich mein Geschäftstotal zum 1. Oktober räumen muß.

D. Israelowicz
Lampenfabrik.

Möbel-Fabrik und -Magazin

von **H. Schmidtke jun., Bromberg,**
Kornmarktstrasse 6,
Grosse Bergstrasse 13,
neben Herrn Ludwig Kolwitz.

Teppiche, Tischdecken, Portiären
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Die **Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft**, in **Königsberg i. Pr.**, installirt unter Garantie für gutes **Funktioniren elektr. Lichtanlagen jeder Art Kraftübertrag., Bahnen, Telephone und Telegraphen**

Ofen-Fabrik Victoria

bei **Fürstenwalde (Spree)** (2995)
liefert feine haarrisfreie **Schmelz-Oefen** frei Bahnhof dort.

Weiß II	Weiß III	Blau	Schmelzbraun
56 Nr.	50 Nr.	50 Nr.	43 Nr.

Pferderechen

mit echt amerik. Stahlsinken,
System Tiger und Hollingsworth,

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

Kartoffelhäuflepfüge

in allen Stärken, (3455)

Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen

empfehlen billigst unter coulanten Bedingungen

Carl Beermann, Bromberg.

Durch persönlichen Einkauf von Rohmaterial in Frankreich empfehlen den **Herren Mühlenbesitzern** die besten **französischen Mühlsteine**

zu jedem Mahlverfahren passend, unter langjähriger Garantie. Anerkennungen über vorzügliche Lieferungen haben zur gefälligen Einsicht

Robert Wersche & Co.
in **Nafel (Neze),**
Fabrik französischer Mühlsteine u. Mühlenbedarfsartikel.
Gegründet im Jahre 1864.

Wegen Aufgabe der Tischlerei habe ich einen großen Posten trockener **Bohlen und Bretter** abgegeben, 3", 2", 1 1/2", 1", 3/4", 1/2", sowie sämtliche **Sobelbänke** mit vollständigen Werkzeug und Drehbank.
E. Hellwig, Tischlermeister, Briesen Bpr. (3060)

Ein guter haltener, durchweg renovirter **Dreschkasten** mit Patenttrommel, für Pferdebetrieb, ist in **Blyfinken b. Hohenkirchen** billig veräußlich. (3042)

Mehrere große starke **Kisten** sind sogleich zu verkaufen. (2888)
Buchdruckerei von **Gustav Röthe.**

Düngerfall

in bester Qualität, empfehlen zu **billigstem Preise.** Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch einen Artikel des landwirthschaftlichen Centralblattes für die Provinz Posen Nr. 4 vom 23. Januar 1891 eingehend dargestellt. (3101)
Michael Levy & Co.
Snowvrazlaw.

Kohlensäure-Bierapparate

neuester u. praktischster Konstruktion, nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdruck.

Das Bier hält sich wochenlang wohl schmeckend.

Gebr. Franz
Königsberg i. Pr.
Preisliste gratis u. franko

Gras- u. Getreide-Mähmaschinen

Neuwendem-Maschinen bewährtester Konstruktion, offeriren zu billigen Preisen (3116)

Glogowski & Sohn,
Snowvrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Alle Gattungen Dichtungsmaterial

zu Dampfmaschinen, sowie **Schläuche u. Treibriemen** jeder Art, empfiehlt (2735)

Erich Müller Nachf.,
Thorn,
Spezial-Geschäft für Gummiwaren.

Das zur **R. Salzwann'schen Nachlassmasse** am hiesigen Orte gehörige **Haus** am Markte gelegen, worin seit langen Jahren ein **Eisen- und Manufakturwaarengeschäft** betrieben worden, soll verkauft oder auch verpachtet werden. Reflektanten belieben sich zu wenden an **Bormund** (3003)
Dr. Grün, Dr. Thlau.

Günstiger Geschäfts-Verkauf.

Ein Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Hotel, Restaurant u. Gartenwirtschaft, seit Jahren mit gutem Erfolg im Betriebe, in einer lebhaften und bedeutenden Stadt Ermlands, ist wegen Aufgabe des Geschäfts für den billigen Preis von 27000 Mark, Aus-7000 Mark, und fester Hypothek zu verkaufen. Das betr. Geschäft hat durch Umbau vor einigen Jahren eine vorzügliche Einrichtung erhalten; es gehört hierzu ein großer Saal (der einzige am Orte), zwei große Restaurationszimmer, Garten mit Orchester, 2 Veranda's, ein eisernes Gartenzelt. Aussp. für ca. 20 Pferde.

Es werden hier sämtliche Feste u. Vergnügungen von Vereinen abgehalten, weil nur dieses als einzig vortheilhaft. Etablissement mit den passenden Räumlichkeiten vorhanden ist. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3063 durch die Expedition d. Gefälligen erb.

Gute Brodstelle!

Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtigen wir unsere (2943) **obergährige Brauerei** zu verkaufen. Geschw. Nutczall, Brauerei Altmark.

Brauerei-Verpachtung.

Eine gute, obere- und untergährige Brauerei, mit vorzüglichen Kellern, sehr guter Mälzerei, in einer großen Garnisonstadt, wird auf viele Jahre zu verpachten gesucht. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2951 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Recht günstiger Kauf!

In einem Vorort einer lebhaften Provinzialstadt ist ein **Häuschen** nebst schönem Garten sehr billig bei einer Anzahlung von 400 Thaler durch **Dr. Biczorek, Bischofswerder,** sofort zu verkaufen. Retourmarke erbeten.

Mein seit 17 Jahr. bestehendes **Mehl- und Futter-Geschäft** bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **C. Schuke, Thorn,** (2891) Bachstraße 20.

Ein in einer größeren Garnisonstadt mit vorzüglicher Umgegend gut erfindendes, feines (3062) **Destillationsgeschäft** steht Todesfalls halber günstig z. Verkauf eventl. auch vorläufig auf einige Jahre zu vermiehen. Im erteren Falle würden ca. 20-15000 Mark, während im Miethsfalle mindestens 10000 Mark baarer Kasse erforderlich sein. Alles Nähere durch **C. Schulz, Danzig, Fleischerstraße 5.**

Ein photogr. Atelier

ist von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei (2866)
Frau v. Kobielka, Thorn, Breitenstraße 459.

Mühlengrundstück-Verkauf.

Unser Mühlengut **Rosfeld Westpr.**, ca. 101 Hektar, mit guten Bohn- und Wirthschaftsgebäuden, komplettem Inventar nebst Mühle, für 1600-2000 Schfl. monatl. Leistung Handelswaare, nach neuestem System mit Girard-Turbine eingerichtet, beabsichtigen wir unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswerth zu verkaufen. Offerten erbeten die **Königsberger Maschinen-Fabrik, Aktien-Gesellschaft.** (2445)

Seltene Acquisition

bezüglich **des Dünenkanal-Durchstiches bei Einlage.**

Das alt renom. **Grünewald'sche** Etablissement, hart am Weichseldamm dort gelegen, ist mir von den Erben zum Verkauf übertrugen. Dasselbe besteht aus Garküche, Bäckerei, Grützerie und ca. 20 Morgen culm. des schönsten Getreide- und Gemüsesbodens. Baare Kasse sind ca. 12000 Mark erforderlich. Näheres ertheilt zahlungsbereite Reflektanten **E. Schulz, Danzig, Fleischerstraße 5.** (3061)

Wind- od. fl. Wassermühle

wird zu pachten ges. Gest. Off. mit Bedingung u. V.W. an **G. L. Danne & Co., Pirna, erb.** (2926)

Ein Gut

über 300 Morgen gut. Weizenbod., mit guten neuen Gebäuden, tod. u. lebend. Inventar, mit sehr guter diesjähr. Ernte, liegt nahe an d. Zuckerfabr., ganz nahe an d. Chaussee u. Eisenb. geleg., ist sehr billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 2890 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Krankheitshalber

wünsche ich meine **hiesigen** (3058) **Liegenschaften**

mit allem Zubehör **schleunigst zu verkaufen:**

- Vorwerk** mit ca. 190 Morgen **schweren Bodens** am Grossendorfer See;
- Abbau** an der **Cropain** mit ca. 30 Morg. **milder Beschaffenheit;**
- Vergütungs-Etablissement „Eckertsberg“** mit ca. 30 Morgen **leichten Ackers** etc. Kaufliebhaber erhalten nähere Auskunft bei mündlicher Anfrage.

L. Pruss-Heilsberg.

Eine Besizung

über 500 Morgen, größter Theil Weizenboden, in bester Gegend Westpr., mit voller Ernte, sofort billig zu verkaufen. Anzahlung mindestens 10000 Thaler. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2364 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Günstiger Grundstückskauf.

Ein Grundstück in der Niederung, an der Grenze der Stadt Marienwerder, vorläufig einer Chaussee belegen, mit guten Gebäuden, Areal 43.240 Hektar, Grundsteuer = Reinertrag 321 Thaler, Grundsteuer 92,12 Mark. Kaufpreis 45000 Mark, mit 33000 Mark fester Bankgelder zu 4%. Ein Grundstück, unmittelbar an vorstehendem liegend, mit gut. Gebäuden, Größe 29.943 Hektar, 254 Thaler Reinertrag, Grundsteuer 72,84 Mark, sind im Ganzen oder getheilt zu verkaufen durch den Kreisnotar **Felbel** in Marienwerder. (2365)

4000 Mark

gegen sichere erstellige Hypothek gleich oder später zu 4% zu verleihen. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3055 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

40000 bis 45000 Mark

werden von sofort auf eine 173 Hektar große köllmische Besizung bei Saalfeld, Kreis Mührungen, zur ersten Stelle hinter 48000 Mark Landschaft gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2981 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Geld

mehrere Millionen auf Hypothek und für jeden Zweck von 3% bis 5% zu vergeb. ohne Provisionszahl. Vermittler verboten. D. 65, hauptpostlag. Berlin. Bei **Walter Lambeck, Thorn,** erbeten. (746)

Führer durch Thorn.

Mit Plan der Stadt, Karte von Weichseldamm u. Eisenbahntrakt. Preis 50 Pf.

Sonnabe
Erhebt täglich
Erpedition, Markt
Verantwortlich für
In einer
berbo ts
berbo ts
fähigen Krei
es bei diese
Begründung
eine Art v
Man brauch
Bedrohung
haben, das
volkswirthsch
tann, doch a
Gründen ver
Die Hal
Frage wird
bemerkt, da
schwebenden
Abweiche
haltung wü
hoch ansteh
in Frage ge
Die gest
Preise", di
bewiesen, in
Getreide, d
vom „Rei
gedruckt. D
so heißt es,
haben; die
die Aufhebu
te Getreide
Diese A
durch die
offizielle P
Der
verloren
des Weiz
Ernte-Exp
preis aber
angewies
mühte, u
hochpreis
brotergel
Vorthiel
der Ginn
leifen. I
Autorität
treten d
Stunde i
in verstä
Ausfuhr
stigen w
besteht i
Stimmun
ist es n
Kronstad
Stapel
erregten
fle in W
Wege zu
Begehrt
einzudän
zurückg
barn sich
Alle d
Klagen ist
Verbrauch
Von e
kanntlich
zu dem G
einem sol
durch Def
Staaten
Die A
zu den a
aus Pete
D
Export
anderen
gemischt
werden
Grenze
Es wi
Anordnu
Ausfuhr
aus Ruf
Um f
wringen,
Einfuhr
gleich
entsproch
Alle
viele auf
in den
medet a
in Polen
Mengen
had ein